

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postversendung:
 Ganzjährig K 8.—
 Halbjährig „ 4.—
 Vierteljährig „ 2.—
 Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.
Aufkündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pr. 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
 Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:
 Ganzjährig K 7.20
 Halbjährig „ 3.60
 Vierteljährig „ 1.80
 Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h. berechnet.

Nr. 52.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 29. Dezember 1906.

21. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen

des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs.

3. M. 1303.

Kundmachung.

Das Verzeichnis der im Jahre 1888 geborenen in der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs heimatsberechtigten Landsturm-pflichtigen liegt vom 29. Dezember 1906 bis einschließend den 5. Jänner 1907 beim Stadtrate zur allgemeinen Einsicht auf und steht jedermann die Anzeige wegen Auslassungen oder unrichtiger Eintragungen zu.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 26. Dezember 1906.

Der Bürgermeister:
 Dr. v. Plenker m. p.

3. M. 1302.

Kundmachung

betreffend die Auflage der Verzeichnisse der Stellungspflichtigen für das Jahr 1907.

Die Verzeichnisse der Stellungspflichtigen liegen vom 29. Dezember 1906 bis einschließend 5. Jänner 1907 zur freien Einsicht der Beteiligten in der Gemeindefanzlei auf und wird dies mit dem Beisage öffentlich kundgemacht, daß Jedermann, der

a) eine Auslassung oder unrichtige Eintragung wahrnimmt oder b) gegen Ansehen um die Bewilligung zur Stellung außerhalb des zuständigen Bezirkes oder um eine Begünstigung in der Erfüllung der Dienstpflicht Einwendung erheben will aufgefördert wird, die Anzeige beim Stadtrate innerhalb obiger Frist zu erstatten.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 26. Dezember 1906.

Der Bürgermeister:
 Dr. v. Plenker m. p.

Der Arbeit Lohn.

Roman von D. Ester.

26. Fortsetzung.

(Nachdruck verboten.)

Auch auf dem Wirtschaftshofe herrschte tiefe Stille. Die Knechte und Mägde wußten, daß ihr Herr tollkrank in seinem Zimmer ruhte, sie alle liebten und verehrten den stillen, einsamen, ernsten Mann, der es so streng mit seiner Pflicht und Arbeit nahm und ihnen allen doch ein milder, freundlicher Herr war. Sie vermieden deshalb jedes Geräusch, das den Leidenden hätte stören können und unterhielten sich flüsternd in den halbdunklen Ställen.

Um Harad, der matt und angegriffen auf seinem Lager ruhte, war der alte, weißhaarige Kreisphysikus Dr. Wertens beschäftigt, während Hans und Edelgard ihm die notwendigen Handreichungen leisteten.

Der Stein, welcher Haralds Brust mit voller Wucht getroffen, hatte eine schwere Kontusion und Lungenblutung hervorgerufen. Außerste Vorsicht und unbedingte Ruhe waren nötig, damit die Blutung nicht wiederkehrte und die zerrissene Lunge Heilung fand. Selbst das Sprechen war dem Verletzten untersagt; auch die kleinste Erregung mußte von ihm ferngehalten werden.

„Es wird schwer fallen,“ sagte der Arzt im Vorzimmer zu Hans und Edelgard, „eine geeignete Pflege für unseren Kranken finden. Ich denke, wir fordern telegraphisch von Berlin einen geeigneten Krankenpfleger und eine Pflegerin.“

„Die Letztere werde ich ersetzen können, Herr Doktor,“ entgegnete Edelgard. „Ich habe in Transvaal Verwundete und Kranke gepflegt.“

Der alte Arzt streifte sie mit einem eigentümlich zweifelnden Blick.

„Gnädiges Fräulein werden aber doch nicht wochenlang die Pflege übernehmen wollen?“

„Weshalb nicht?“

3. M. 3536/9.

Neuerliche Offertauschreibung.

Laut Gemeinderatsbeschuß vom 10. Oktober 1906 kommt das Dach des Stadtturmes samt den Dächern der kleinen Türmchen mit verzinktem Eisenblech mit circa 270 Quadratmeter zur Eindeckung. In Aussicht zu nehmen ist Blech Nr. 16. Offerte unter Beischluß einer 5%igen Kaution sind bis 8. Jänner 1907 versiegelt bei dem Einreichungsprotokolle des Stadtrates zu überreichen.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 27. Dezember 1906.

Der Bürgermeister:
 Dr. v. Plenker m. p.

3. M. 3604.

Kundmachung.

Am Mittwoch den 2. Jänner 1907 findet die Pacht-lizitation der dem Bürgerhospital und der Stadtgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs gehörigen Grundstücke statt.

Die Pachtbauer beträgt 5 Jahre. Zusammenkunft der Pachtlustigen am obgenannten Tage um 9 Uhr vormittags im Gasthause Aigner an der Wienerstraße und um 2 Uhr nachmittags beim Gasthause „zur Henne“ an der Ybbitzerstraße. Die Pachtbedingungen können beim städt. Unterkammeramte eingesehen werden.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 23. Dezember 1906.

Der Bürgermeister:
 Dr. v. Plenker m. p.

3. M. 3498.

Kundmachung

betreffend die Auswanderung nach Argentinien.

Nachrichten, welche aus Argentinien einlangen, lassen erkennen, daß die Auswanderung nach diesem Lande aus den im Reichsrate vertretenen Königreichen und Ländern wieder im Wachsen begriffen ist.

Angeichts dieses Umstandes macht das Ministerium des Innern darauf aufmerksam, daß, soweit demselben bekannt, es gegenwärtig ohne besondere Verbindungen fast unmöglich ist, guten Boden zu entsprechenden Preisen selbst in den entlegensten

Gegenden Argentiniens zu erwerben. Die staatlichen Ländereien, welche die argentinische Sektion für Kolonisation an die Einwanderer unter anscheinend günstigen Bedingungen abgibt, sind wenig ertragsfähig und bedarf es jahrelanger schwerer Arbeit, bis der Boden nur einigermaßen gewinnbringend wird.

Die Kolonisationsgesellschaften und Private besitzen allerdings unter anderm auch vorzüglichen Boden, doch wird derselbe nur zu übertrieben hohen Preisen abgegeben.

Sehr oft sind die Kolonisten weit abseits eines jeden Kommunikationsmittels situiert und infolgedessen gezwungen, ihre Feldfrüchte an Agenten zu niedrigen Preisen abzugeben.

Außerdem häufen sich die Fälle, in welchen den Kolonisten die Raten des Kaufpreises für den Boden von hiezu nicht berechtigten Personen in betrügerischer Weise entlockt werden.

Feldarbeitern ist von der Reise nach Argentinien ebenfalls abzuraten, da Arbeit mit Ausnahme der Erntezeit nur sehr schwer zu finden ist und auch die Lohnverhältnisse keineswegs günstig sind. Das Leben in Argentinien ist im allgemeinen mindestens doppelt, in den größeren Städten drei- oder viermal so teuer wie in Europa.

Dies wird zur allgemeinen Kenntnis gebracht.

Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 21. Dezember 1906.

Der Bürgermeister:
 Dr. v. Plenker m. p.

Aus dem niederösterreichischen Landtage.

Vorsitzender Landmarschall-Stellvertreter Dr. Lueger.

Auf der Regierungsbank Statthalter Graf Kiehm ansegg.

Statthalter Graf Kiehm ansegg begrüßt den Landtag bei seinem Wiederzusammentritt und bringt die Ernennung des Prinzen Liechtenstein zum Landmarschall zur Kenntnis. Ich bitte Sr. Durchlaucht, sagt der Statthalter, um daselbe freundliche Entgegenkommen für mich und die Regierungsvorretreter, wie es mir seit Jahren von dem Herrn Vorgänger jederzeit zuteil geworden ist und dessen dankbar zu gedenken ich mich für verpflichtet halte. (Beifall)

Landmarschall Prinz Liechtenstein begrüßt die Abgeordneten und bittet sie um Nachsicht wegen seines Mangels an Erfahrung in seinem neuen Amte. Er fährt sodann fort:

„Ich bitte Sie dennoch einzutreten, Herr Lunden,“ entgegnete Hans. „Ich glaube, Sie werden eine Weile warten müssen.“

„Gut — ich werde warten.“

Er trat in das Zimmer und Hans entfernte sich mit dem Gefühl, daß jener nicht im Befriedigten Sinne gekommen war.

Nach einer Weile trat der alte Friedrich mit einer brennenden Lampe ein, stellte sie schweigend auf den großen, schweren Eichentisch und entfernte sich wieder.

Lunden sah sich in dem jetzt erleuchteten Zimmer um. Er lächelte spöttisch über den unmodernen Hausrat, die verschoffenen Seidensessel, die wurmfressigen Tische und Schränke und den hochbeinigen, seltsam geformten Kählisch, der in einer tiefen Fensternische stand.

Dunkle Ahnenbilder in schwarzen Rahmen blickten ihn von den Wänden herab ernst an und auf dem Sims des Kamins tickte feierlich eine altmodische Stuhluhr.

„Wie in einem Trödlerladen,“ brummte Lunden mit ingrinnigen Lächeln in den Bart. „Hier riecht es nach Staub und Moder vergangener Jahrhunderte. In eine solche Welt passen wir freilich nicht mehr hinein.“

Er wandte sich rasch um, denn die Türe war leise geöffnet worden und Edelgard trat ein.

„Da bist Du ja,“ sagte er laut und hart. „Nun mach rasch, daß wir aus diesem verwunschenen Schloß fortkommen. Alles andere können wir im Wagen besprechen.“

„Ich freue mich, daß Du gekommen bist, Vater,“ versetzte Edelgard ruhig, „so kann ich Dir meinen Entschluß gleich mündlich mitteilen.“

„Welchen Entschluß?“

„Hier zu bleiben und die Pflege Haralds zu übernehmen.“

Lunden fuhr zornig auf.

„Welche Verrücktheit! Wie kommst Du denn dazu, hier Krankenpflegerinnendienste zu tun? Frederksdorf hat sich wahrhaftig nicht danach benommen, daß Du ihm diesen Dienst erweisen dürftest! Ich will es verzeihen, daß Du heimlich mit ihm im Walde zusammentrifftst, ich kann es auch verstehen, daß Du den Verwundeten nach hier begleitet hast — aber damit

Nehmen Sie meine ernste ehrliche Versicherung entgegen: Ich gehe zwar aus einer Portel hervor, der ich in Gesinnung und Ueberzeugung die Treue halten werde; aber eingedenk der übernommenen Amtspflicht werde ich gewissenhaft der Unparteilichkeit mich befehlen. Ich werde, das verspreche ich Ihnen, streng und unverbrüchlich die Geschäftsordnung beobachten, ich werde nach besten Kräften sachlich, würdig und kollegial die Verhandlungen zu leiten mich bestreben. (Beifall.) Der Landmarschall gedenkt sodann der aufopfernden Pflichttreue seines Vorgängers im Amte. Er erinnerte an jene Sitzung, da der damalige Stellvertreter Strobach krank und bettlägerig war und Landmarschall Schmoll trotz der Schmerzen, die ihm ein ungeheiltes, ja nicht einmal eingerichteter Beinbruch verursachte, auf seinem Sitz heroisch ausharrte und kaltblütig weiter präsiidierte, bis die Verhandlung zu Ende geführt war. (Beifall.) In den wenigen Tagen, über die wir vor und nach Neujahr verfügen, wird der Landtag mit einer sehr wichtigen Frage sich beschäftigen, die im innigsten Konnex mit der vom Reichsrat beschlossenen Wahlreform steht. Dem Wahlzwange, den erwiesenermaßen politische und wirtschaftliche Organisationen ausüben, muß die moderne Gesellschaft, wenn sie nicht erliegen will, die Wahlpflicht des gesamten Volkes als Korrektiv entgegenstellen. So allein kann die wahre Meinung der Mehrheit zum Ausdruck gelangen. Hat der Staatsbürger ein so kostbares Gut wie das politische Recht aus der Hand der Gesellschaft erhalten, so darf sie verlangen, daß er dieses Recht gebrauche, um desjenigen würdig zu bleiben, gleichwie der Soldat sein Gewehr, der Bauer seinen Pflug in Ehren hält und pflegt, damit sie nicht einrosten. Der Landmarschall begrüßt sodann den Statthalter und den Landmarschall-Stellvertreter Dr. Lueger, über dessen Genesung er die herzlichste Freude ausspricht. Er schließt mit einem Hoch auf den Kaiser, in das die Abgeordneten einstimmen.

Die Dienstzeit der Landesbeamten.

Abgeordneter Dr. G e s m a n n stellt den Dringlichkeitsantrag: „Der Landesausschuß wird beauftragt, noch in diesem Sessionsabschnitt dem Landtag eine Vorlage zu unterbreiten, mittels welcher die Herabsetzung der Dienstzeit der Landesangestellten von 40, beziehungsweise 34, auf 35, beziehungsweise 30 Jahre durchgeführt wird.“ Dieser Dringlichkeitsantrag wird angenommen.

Die Haftung der Gemeinde Wien für die Zentralsparkasse.

Die Abgeordneten Dr. Lueger und Dr. Porzer und Genossen stellten einen Dringlichkeitsantrag auf Genehmigung eines Gesetzes, mit welchem der Stadt Wien die Bewilligung zur Uebernahme der Haftung für die Verbindlichkeiten der Zentralsparkasse der Gemeinde Wien erteilt wird. Abgeordneter Dr. Lueger begründet die Dringlichkeit seines Antrages mit dem Hinweise darauf, daß die Zentralsparkasse schon am 1. Januar eröffnet werden soll. Die Dringlichkeit wird angenommen. Abgeordneter S e i g erklärt, nachdem der eben erst verteilte Bericht keine Begründung des Antrages erhalte, könne er kein Votum in der Sache abgeben. Abgeordneter Dr. Weiskirchner erklärt, daß die Statthalterei auf der Einholung eines Landtagsbeschlusses in dieser Sache beharre. Nachdem die Angelegenheit dringlich sei, möge man, ohne sich in weitere juristische Streitigkeiten einzulassen, dem Wunsche der Statthalterei entsprechen. Der Gesetzentwurf wird sodann zum Beschlusse erhoben.

Nach Vornahme einer Reihe von Ergänzungswahlen wird die Sitzung geschlossen.
Nächste Sitzung Samstag, 10 Uhr vormittags.

Die Wahlpflicht.

Der Wahlausschuß hielt nachmittags unter dem Vorsitze seines Obmanns Stellvertreters Abgeordneter Freiherrn von Ehrenfels eine Sitzung ab, in welcher Landesausschuß Doktor G e s m a n n über den Bericht des Landesausschusses betreffend die Wahlpflicht referierte. Er wies auf den § 4 des Entwurfes der Reichsratswahlordnung hin und besprach die Wahlergebnisse der letzten Jahre, denen zu entnehmen sei, daß ein großer Teil der Wählerschaft den Wahlen fern blieb. In Zukunft soll das Ergebnis der Wahlen die politische Ueberzeugung der gesamten Wählerschaft darstellen. Die Wahlpflicht sei beim allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrecht eine unbedingte Notwendigkeit und der Berichterstatter empfehle daher die Annahme der Landesausschussvorlage. Abgeordneter Dr. Weiskirchner schloß sich den Ausführungen des Berichterstatters an. Abgeordneter S c h n e i d e r erklärte ebenfalls nach langen interessanten Ausführungen über die Wahlen in England, daß er für die Vorlage stimmen werde. Abgeordneter Kern fragte, ob ein Wahlschutzgesetz kommen werde; er stimmte in diesem Falle auch für die Vorlage. Abgeordneter Freiherr v. F r e u d e n t h a l erklärte sich als Gegner der Wahlreform, er begrüßte jedoch die Wahlpflicht und erklärte im Namen der Großgrundbesitzer, daß diese für die Vorlage stimmen werden. Abgeordneter Dr. Weiskirchner und andere polemisierten gegen den Abgeordneten Freudenthal, begrüßten aber dessen Erklärung, daß die Großgrundbesitzer für die Vorlage stimmen werden. Berichterstatter Dr. G e s m a n n bemerkte, daß gerade die Einführung der Wahlpflicht die etwaigen üblen Folgen des allgemeinen Wahlrechtes aufheben werde. Abgeordneter B l a c h erklärte, er spreche nur in seinem Namen und er werde für die Vorlage stimmen. Es wurde hierauf einstimmig beschloffen, in die Spezialdebatte einzugehen und bei dieser wurden die §§ 1 bis 11 mit Ausnahme kleiner stilistischer Änderungen angenommen und zum Berichterstatter im Plenum des Hauses Abgeordneter Dr. G e s m a n n bestimmt.

Neues vom Tage.

Räuber und Diebe auf der Eisenbahn.

Die maßlos wachsenden Raubfälle, die jetzt einander folgen, lenken die allgemeine Aufmerksamkeit wieder auf die besondere Spitze des internationalen Verbrechertums: die Eisenbahnräuber. Nach den Mitteilungen, die ein hoher Polizeibeamter einem der Mitarbeiter des „N. W. Z.“ machte, ist der Eisenbahnräuber in Europa eigentlich eine so gut wie völlig unbekannte Erscheinung. Das Auftreten eines d. rartigen Individuums im Herzen Deutschlands und sein nur allzu erfolgreiches Vorgehen hat denn auch die Kriminalistenwelt ins größte Erstaunen versetzt. Doch ist man sich in diesen Kreisen darüber klar, daß beide Raubfälle nur durch den Umstand ermöglicht wurden, daß die in Betracht kommenden Züge nicht aus Durchgangswagen, wie sie in Oesterreich bei Schnell- und Fernzügen allgemein üblich sind, zusammengesetzt waren, sondern aus Waggons, die untereinander durch außen befindliche Laufbreiten in Verbindung standen. Sich auf ein derartiges Brett aufzuschwingen,

ist bei einiger Uebung auch dann möglich, wenn sich der Zug in voller Fahrt befindet. Vollkommen ausgeschlossen scheint jedoch ein Aufspringen auf die zwischen den einzelnen Waggons eines Durchgangszuges befindlichen Treppen. Wenn es ein verwegener Gauner etwa beabsichtigt, den Zug in einer Station zu besteigen und während der Fahrt seinen Coupé auszuführen, so würde sein Erscheinen in den niemals ganz menschenleeren Couloirs jedenfalls genügend Aufsehen erregen, um seine sofortige Verhaftung zu veranlassen. Aus diesen Gründen halten österreichische Kriminalisten und Eisenbahntechniker, die sich in den letzten Tagen eingehend mit dieser Frage beschäftigt haben, ähnliche Vorfälle, wie sie sich jüngst zwischen Berlin und Norderny zugetragen haben, auf österreichischen Bahnen — zur Beruhigung der Sommerreisenden sei es gesagt — für ausgeschlossen.

Anders verhält es sich mit den Dieben, die sich die Eisenbahnzüge als spezielles Operationsfeld auserwählt haben. Diese benutzen auch heute noch sehr häufig das auf den Bahnhöfen herrschende Gedränge, wie den Umstand, daß hier größere Summen verhältnismäßig wenig verwahrt getragen werden, um sich größere Summen anzueignen. Das Vorgehen dieser Bahnhofsdiebe, die häufig zu mehreren arbeiten, ist ein sehr verschiedenes. Die einen drängen sich an den Kassenschaltern an das Publikum heran, versetzen einer Person absichtlich einen Stoß, wegen dessen sie um Entschuldigung bitten und entweichen bei dieser Gelegenheit die Brieftaschen. Andere wieder streuen ihren Opfern Pfeffer oder Salz oder eine andere beißende Substanz in die Augen und bemächtigen sich so der Beute. Auch die Einrichtung der Durchgangszüge haben sich diese internationalen Verbrecher auf das Beste zu nütze zu machen verstanden. Sowohl das Sichvorbeidrängen in den Korridoren, wie der Umstand, daß durch das Rütteln der Wagen eine Person häufig auf die andere gestoßen wird, auch während des gemeinschaftlichen Mittagessens wo die Mehrzahl der Coupés ohne jede Aufsicht ist, schaffen den günstigsten Boden zur Ausführung von Diebstählen. Diesen Gaunern, denen es möglich ist, mit Vermeidung jedes Aufsehens zu arbeiten, gelang auch häufig, was dem gewaltsam vorgehenden Räuber unmöglich ist. Sie können unbemerkt auf der nächsten Station den Zug verlassen. Kein Wunder also, daß mitunter die Ausführung ganz bedeutender Diebstähle gemeldet wird. So sind beispielsweise innerhalb eines Monats auf den von Frankfurt am Main ausgehenden D-Zügen vier solcher Diebstähle ausgeführt worden. Dabei fielen den Tätern Wertobjekte bis zu 50.000 und 80.000 Mark in die Hände.

Zimmerhin sind aber bereits neun Jahre ins Land gegangen, seit die Wiener Polizei gezwungen war, sich mit einem Eisenbahnraube größeren Stils zu befassen, der auf österreichischen Bahnen operierte. Im August 1897 wurde in dem abends vom Staatsbahnhof nach Karlsbad abgehenden Schnellzuge einem Reisenden, der im Schlafcoupé saß, aus der Rocktasche eine Börse mit 40 fl gezogen. Ein zweiter Reisender, welcher die Oberleutnantsuniform trug, erklärte ebenfalls, daß ihm eine 200 fl. enthaltende Brieftasche gestohlen worden sei. Bald nachher stellte ein mitreisender Bankier aus Bukarest den Abgang einer goldenen Uhr samt Kette und Anhängsel im Werte von 1500 fl. fest. In Prag wurde die Anzeige von den Taschendiebstählen gemacht. Schon damals hatte der angebliche Oberleutnant dadurch Verdacht erregt, daß er sich weigerte, sich einer Leibesvisitation zu unterziehen, die auf Antrag eines Mitreisenden vorgenommen werden sollte. Zwei Tage später wurde in dem von Karlsbad nach Wien verkehrenden Schnellzuge, ebenfalls im Schlafwagen, einem Londoner Kaufmann der Betrag von

ist es auch aus, alles andere ist Torheit und durchaus unpassend! Nach' doch einmal ein Ende mit diesen Sentimentalitäten! Wenn Frederdsdorff sich noch etwas aus Dir machte, würde er längst eine Annäherung gesucht haben.“
„Vater,“ entgegnete Edelgard ernst und bestimmt, „ich würde Dir und mir diese Auseinandersetzung gern erspart haben. Da Du aber in dieser Weise zu mir sprichst, will ich nicht schweigen. Nicht Harald trägt die Schuld an der Entfernung zwischen uns, sondern Du —“
„Ich? Da bin ich neugierig!“
„Ja, Du — indem Du, ohne daß ich davon wußte, einen Agenten beauftragtest, Frederdsdorff zu kaufen und Harald aus seinem Besitz zu vertreiben.“
Nynden lachte kurz auf.
„Das also ist des Pudels Kern? Nun ja, ich wollte Frederdsdorff kaufen, um es Dir als Hochzeitsgabe mitzugeben. War dies nicht das Klügste was ich tun konnte? Dann war Frederdsdorff mit einem Schlage aller Sorgen ledig.“
„Daß uns nicht weiter darüber sprechen, Vater. Wir werden uns in dieser Hinsicht doch nie mehr verstehen. Aber das eine muß ich Dir sagen, daß Du durch jenes heimliche Angebot fast dein und mein Lebensglück zerstört hättest.“
„Dein Lebensglück? Kommt mir doch nicht mit solchen Redensarten! Dein Lebensglück liegt ganz wo anders! Ich habe Dir die Mitteilung zu machen, daß der Minister abermals um Deine Hand angehalten hat und daß ich sie ihm zugesagt habe.“
Edelgard tritt einen Schritt von ihm zurück. Ihre Wangen bedeckten sich mit saphir Blässe.
„Das konntest Du nicht tun, Vater!“ sprach sie mit bebender Stimme.
„Gewiß konnte ich's, denn ich wollte nur Dein Glück!“
„Du hattest kein Recht dazu —“
„Komm mir nicht stets mit Deinen Phrasen!“ fuhr Nynden zornig auf. „Diese Torheit mit Harald von Frederdsdorff muß endlich ein Ende haben! Du wirst die Werbung des Ministers annehmen!“
„Ich werde es nicht tun, Vater!“
„Ich fordere es, ich befehle es Dir!“

„Ich bedauere, Deinem Befehle dieses Mal nicht nachkommen zu können.“
„Du — Du weigerst mir den Gehorsam?“
„In diesem Falle — ja!“
„Und wenn ich Dich enterbe — wenn ich Dich verstoße?“
„Auch dann, Vater!“
Nynden zitterte vor Wut. Seine Augen blickten, er erhob seine Hand — ruhig und ernst blickte ihm Edelgard in die Augen.
Da ließ er den Arm sinken und sagte mit zornbebender Stimme:
„Noch einmal, Mädchen, bedenke, was Du tust! Entweder folgst Du meinem Befehle — oder Du gehst als Bettlerin von der Schwelle meines Hauses!“
„Ich fordere nichts von Dir.“
„Als Bettlerin — bedenke das! Und dann sieh zu, ob dieser bankrotte Gutsbesitzer Dich aufnimmt.“
„Er wird es tun, Vater. Wir verlangen nichts von Deinem Reichtum — unsere Arbeit, unsere Liebe, ist unser Reichtum, unser Glück.“
Er starrte sie mit großen, wilden Augen an, wie eine überirdische Erscheinung.
Dann lachte er schrill und höhnisch auf und machte eine spöttische Verbeugung:
„Danned“, stieß er hervor. „Ich wünsche Euch viel Glück zu diesem Bunde. Aber ich schwöre es Dir zu: nicht! einen Pfennig bekommt Ihr von mir — nicht einen Pfennig Du bist meine Tochter nicht mehr —“
„Vater, ich bitte Dich —“
„Laß mich! Entweder Du verläßt jetzt, in dieser Minute noch, mit mir dieses Haus und betrachtest Dich als die Verlobte des Ministers — oder Du existierst für mich nicht mehr —“
Edelgard senkte das Haupt.
„Wähle!“ drängte er.
Da richtete sie sich empor und blickte ihn groß und in vollstem Ernst an.
„Berzeih mir, Vater, — ich bleibe hier!“

Mit einem wilden Fluch ließ Nynden die geballte Faust auf den Tisch fallen. Edelgard wollte auf ihn zutreten, sie streckte ihm die Arme entgegen, er stieß sie jedoch so schroff zurück, daß sie in die Knie sank — dann schritt er mit großen Schritten aus dem Zimmer, ohne sich nach der Niedergesunkenen umzusehen.
Eine Welle verharrete Edelgard in ihrer knieenden Stellung, das Haupt gegen den Rand des Tisches gelehnt. Sie hörte das Rollen des sich rasch entfernenden Wagens — da richtete sie sich auf, ihr Antlitz war bleich, in ihren Augen aber leuchtete es stolz und mutig auf.
Mit zitternder Hand strich sie das wirre Haar aus der Stirn; ihr war jetzt frei und leicht, sie wußte, daß sie recht gewählt hatte nach dem ewig gültigen Spruche: „Das Weib soll Vater und Mutter verlassen und dem Manne anhangen, den sie lieb hat.“
Ruhig schritt sie hinüber in das Krankenzimmer Haralds. Der Arzt kam ihr entgegen.
„Nun, erlaubt Ihr Vater, daß Sie hier bleiben?“ fragte er gespannt.
„Ich bleibe hier, Herr Doktor.“
„Ah, das ist gut. Der Kranke wurde schon unruhig — er verlangt nach Ihnen.“
„Ich gehe zu ihm.“
Dr. Mertens sah ihr mit bewunderndem Blick nach. Er ahnte, was zwischen Vater und Tochter vorgegangen war, denn er kannte Nynden und seine ehrgeizigen Pläne.
Als Edelgard in das Krankenzimmer trat, streckte ihr Harald die Hand entgegen.
„Ich glaubte, Du hättest mich verlassen,“ flüsterte er mit heiserer Stimme.
Da ergriff sie seine Hand und presste sie sanft an die Lippen.
„Ich bleibe bei Dir, Harald, jetzt und alle Zeit — sei ruhig — es wird uns nichts mehr trennen, wenn Du es nicht willst.“
Und sie kniete an seinem Lager nieder und legte die Stirn auf seine Hand.
(Fortsetzung folgt.)

200 Mark und 5 Gulden gestohlen und nach Verlauf weiterer 24 Stunden wurden einem Reisenden auf der Strecke Wien—Kraufau 150 Gulden und 15 Rubel entwendet. Bei allen diesen Fällen war ein Mann in der Uniform eines Oberleutnants aufgefallen. Als überdies von der Wiener Polizei festgestellt wurde, daß dieser angebliche Oberleutnant die bei dem erstgenannten Diebstahle abhanden gekommene Uhr samt Kette in einer Pfandleihanstalt in der Wipplingerstraße verpfändet hatte, stand seine Täterschaft fest. Die Personbeschreibung des „Oberleutnants“ wurde allen Sicherheitsorganen eingeschärft und wenige Tage später wurde das Individuum in einem Hotel in der Leopoldstadt in Wien verhaftet. Der angebliche Offizier war in Wirklichkeit ein Infanterist des bosnisch-herzegowinischen Infanterie-Regimentes Nr. 4, namens Maden Barisic, der einige Monate früher von seinem Truppenkörper desertiert war und sich der Offiziersuniform nur bedient hatte, um jenen Verdacht von sich abzulenken.

Bedeutend größer als in Europa ist jedoch die Unsicherheit auf den Eisenbahnen Amerikas, wo wohlorganisierte Ueberfälle auf Züge keineswegs zu den allzugroßen Seltenheiten gehören. Nach der Meinung eines kriminalistischen Gewährsmannes ist dies in erster Linie darauf zurückzuführen, daß zwischen den einzelnen Bahnstationen des fernen Westens oft ungeheure, wenig bewohnte Strecken liegen, deren Einsamkeit das Verbrechen begünstigt. Ueberdies muß wohl angenommen werden, daß diese verwegenen Gesellen das Auffpringen auf fahrende Eisenbahnzüge trainieren. — Es dürfte vielleicht noch vielen Lesern erinnerlich sein, daß eine dieser Räuberbanden eine Zeitlang fogar der Weltausstellung in St. Louis im Jahre 1904 einen merkwürdigen Schaden zufügte. Sie überfiel nämlich während der Ausstellungszeit eines Tages während der Fahrt den Pullmann-Car des auf einer überdies frequenten Strecke von Chicago nach St. Louis verkehrenden Ausstellungs-Sonderzuges. Maskierte Räuber kommandierten, die schußfertigen Revolver im Anschlag haltend, „Hands off!“ und zwangen so die Reisenden zur Regungslosigkeit, die von anderen Mitgliedern der Bande geplündert wurden. Nach vollbrachter Tat zogen die Räuber die Koffer und verschwanden spurlos, als der Zug für einen Augenblick anhält. Infolge dieses Vorfalls ließ der Zug zur Ausstellung für einige Zeit merklich nach. Auch erregt es sich in Amerika immer noch dann und wann, daß Postzüge überfallen, die schweren eisernen Werkstätten mit Dynamit „in die Luft geblasen“ und ihres Inhalts beraubt werden.

Allgemein bekannt ist es ja, daß schlaue Unternehmer aus diesen Vorkommnissen auf harmlose Art bedeutendes Kapital zu schlagen wußten. Derartige Raubansfälle werden auf geeignetem Terrain mit einer eigens dazu gemieteten Schauspieltruppe geschickt nachgeahmt und — kinematographiert. Bequem in den Fauteuil einer Variéeloge zurückgelehnt, können wir dann die verschiedenen spannenden Phasen dieser Wildwesträuber durchschauen. Von einzelnen Ausnahmefällen wie die der letzten Tage abgesehen, wird dies wohl auch die einzige Art bleiben, auf die man in Europa die Bekanntheit von Eisenbahnräubern machen kann.

Benewskaja.

Eine russische Märtyrerin.

Die Teilnahme des russischen Weibes an der russischen Revolution ist nicht eine erst seit gestern oder vorgestern datierte Tatsache. Namen, wie Wera Sassulitsch, Perowskaja, Wera Singer, Altmowa, Lebedewa und andere, welche an der revolutionären Bewegung unter Alexander II. teilgenommen, sind auch außerhalb Rußlands allgemein bekannt. Die gegenwärtige revolutionäre Bewegung in Rußland hat jedoch eine merkwürdige Erscheinung zutage gefördert: die Teilnahme von Mädchen aus hocharistokratischen Familien an terroristischen Attentaten. Fräulein Zemaitowitsch, welches eine Bombe gegen den Minister Gouverneur geschleudert hatte, war die Tochter eines hohen russischen Generals, welcher einigen Mitgliedern der Zarenfamilie nahestand. Doch weit größeres bietet die Person des Fräuleins Benewskaja, die Leiterin des Bombenattentats gegen den ehemaligen Generalgouverneur von Moskau, Admiral Dubassow, welche vom Moskauer Gerichtshof zu langjähriger schwerer Zwangsarbeit in Sibirien verurteilt wurde.

Fräulein Benewskaja ist die Tochter des Generalmajors Benewskij, welcher am Zarenhofe und in der Petersburger Gesellschaft eine hervorragende Rolle spielt. Fräulein Benewskaja, welche zu den Schönheiten in Petersburg zählt, ist auch an Bildung, Begabung und Geist hervorragend. Dennoch wurde Benewskaja Mitglied der Terroristenpartei und bekundete als solches beispiellosen Mut und seltene Selbsterleugnung. Sie kam in Begleitung des Technikers Lubkowskij Anfang März nach Moskau, um ein Bombenattentat gegen Admiral Dubassow zu organisieren. Sie errichtete in der Ordynkastraße ein Laboratorium, wo die zur Verübung des Attentats notwendigen Bomben angefertigt wurden. Ein Unglück wollte, daß eine Bombe im Laboratorium aus Unvorsichtigkeit explodierte, wobei der Benewskaja zwei Finger abgerissen wurden. Mit bewunderungswürdigem Stoizismus ertrug sie das Mißgeschick und begab sich in ein Hospital, um sich einer ärztlichen Behandlung zu unterziehen. Hier wurde Benewskaja nach dem im April auf Dubassow verübten Attentat festgenommen und in Untersuchung gezogen. Sie verweigerte jede Auskunft über ihre Person, daß es der Polizei viel Mühe kostete, ihre Identität festzustellen.

Bei der gegen sie durchgeführten Gerichtsverhandlung entzückte Benewskaja alle durch ihre würdevolle Haltung, unerschütterliche Ruhe und geistreiche Rede über Zweck und Ziel der terroristischen Attentate. Lächelnd und mit jener imponierenden Bornchtheit, welche nur heroischen Naturen eigen ist, entwickelte sie ihre Ansichten über die Uebel des zarischen Regimes und über die schwere Lage des Volkes, um am

Schlusse ihre Haltung diesem Regime gegenüber als ein Gebot bloßer Ehrlichkeit zu bezeichnen. Das Gericht verurteilte Benewskaja zu langjähriger Zwangsarbeit.

Eigenberichte.

Rosenau a. S., am 25. Dezember 1906. (Christbescherung.) Der Lehrkörper der öffentlichen sechs-klassigen Volksschule zu Rosenau veranstaltete Samstag den 22. d. M. eine Christbescherung verbunden mit einer kleinen Feier, welche alle anwesenden Gäste, Gönner und Schulfreunde so recht befriedigte.

Die Vortragsordnung bestand abwechselnd in Gedichten und Liedern und zwar: 1. Begrüßungsgedicht an die Festgäste. 2. Gedicht: „Das schönste Fest auf Erden“; Lied: „Du fröhliche, o du selige Weihnachtszeit“. 3. Gedicht: „O Weihnacht, Wundernacht“; Lied: „Heiligste Nacht“. 4. Gedicht: „Christbäumchen“; Lied: „O Tannenbaum“. 5. Gedicht: „Nun bist du doch gekommen“; Lied: „Seid nun fröhlich“. 6. Gedicht: „Schlummernd ruht jetzt Mutter Erde“; Lied: „Menschen, die ihr wart verloren“. 7. Dankgedicht an die edlen Wohltäter.

Sämtliche Vortragsnummern fanden bei den aus fern und nah gekommenen Festgästen reichen Beifall. Die Lieder wurden unter der bewährten Gesangsleitung des Herrn Karl Gussenbauer in herrlicher Weise zur Ausführung gebracht.

Nach der Vortragsordnung hielt Herr Oberlehrer Josef Hainisch eine längere Ansprache an die Kinder, in der er dem seligen Fabrikbesitzer Herrn Karl Ellissen einen warmen, ehrenden Nachruf widmete und die vielen und großen Verdienste des edelsten und größten Wohltäters der Schule Rosenau besonders hervorhob. Er forderte gleichzeitig die Kinder auf, Herrn Karl Ellissen stets ein ehrendes, dankbares Andenken zu bewahren, sowie auch jederzeit dessen hochwörter Familie sich dankbar zu zeigen.

Nachdem Herr Oberlehrer noch allen edlen Gönnern und Wohltätern seinen wärmsten Dank zum Ausdruck gebracht hatte, bat er dieselben, mit Rücksicht auf die gute Sache auch in Zukunft nicht zu erlahmen und stets das Mögliche beizutragen, denn nirgends bewahrte sich das Sprichwort: „Geben ist seliger denn nehmen“ mehr als in diesem Falle. Zum Schlusse wurde noch allen erschienenen Festgästen für ihre Teilnahme an dieser schönen Feier der gebührende Dank gezollt.

Nunmehr wurde an die Verteilung der Christgeschenke geschritten, die mehr als $\frac{3}{4}$ Stunden in Anspruch nahm, da 235 arme Kinder (82 52% der Gesamtzahl) mit warmen Kleidungsstücken bei einem Kostenaufwande von mehr als 800 Kronen beteiligt wurden.

Zur Verteilung gelangten: 100 Beinkleider, 23 Paar Schuhe, 19 Röcke, 76 Kleiderhösche, 9 Schürzen, 3 Mädchenhäuben, 2 Schale, 1 Hut, 1 Knabenmütze und 2 Paar Winterhandschuhe; außerdem wurde an sämtliche Kinder Gughupf verabreicht. Es war ein Genuß, die freudeleuchtenden Augen der Kleinen, geschart um den herrlich geschmückten Christbaum, anzuschauen; sie gaben beredtes Zeugnis, wie sehr sich Wohlthun lohnt.

Herr Vinzenz Prokofsch, Ehrenbürger und Schulobmann, sprach allen Gönnern und Wohltätern, sowie dem gesamten Lehrkörper, insbesondere aber dem Herrn Oberlehrer Josef Hainisch für das Zustandekommen dieser schönen Feier und für die große Mühe den wärmsten Dank aus mit der Bitte, seine vorzügliche Fürsorge auch in Zukunft den Kindern und der Schule zum Segen und Wohle angedeihen zu lassen. Allen edlen Gönnern und Wohltätern sei aber noch zum Schlusse „ein herzlich Vergelt's Gott“ zugerufen.

Aus Waidhofen.

**** Ernennungen.** Herr k. k. Bahnoffizial Rudolf Mähringer in Knittelfeld wurde zum k. k. Oberoffizial (VII. Rangklasse) und der hiesige k. k. Bahnadjunkt Herr Hauer zum k. k. Bahnoffizial (VIII. Rangklasse) ernannt.

**** Sylvesterfeier des Alpenvereines.** Wir machen unsere geehrten Leser nochmals darauf aufmerksam, daß zu der am Montag den 31. Dezember im Saale des Hotels Inführ stattfindenden Sylvesterfeier der Sektion Waidhofen a. d. Jbbs des D. u. De. Alpenvereines alle Mitglieder und deren Familienangehörige Zutritt haben und daß von Mitgliedern eingeführte Gäste bestens willkommen sind. Das Programm enthält vor Mitternacht eine Reihe von Vorträgen in bunter Abwechslung, nach Mitternacht wird dem Tanze guldigt. Die Musik besorgt das Streich-Septett der Waidhofener Stadtpfelle.

**** Christbaumfeier.** Die Lehrkörper der hiesigen Knaben- und Mädchenschule veranstalteten am Samstag den 22. Dezember 1906 eine Christbaumfeier, an welcher Herr Bürgermeister Baron Plecker, mehrere Mitglieder des k. k. Bezirksschulrates, die Herren Katecheten der Volksschule, zahlreiche Eltern der Kinder und sämtliche Schüler und Schülerinnen der Volksschule teilnahmen. Um den großen, hell beleuchteten Christbaum klassenweise gruppiert, sangen die Kinder zwei schöne Chöre, worauf mehrere Knaben und Mädchen sehr nette, auf die Feier des Tages bezughabende Gedichte zum Vortrage brachten. Hierauf hielt Herr Oberlehrer Franz Pohl an die Anwesenden eine kurze, kernige Ansprache, in welcher er, ausgehend von der Bedeutung des Christfestes, der schönen Sitte der Armenbeteiligung gedachte und seiner Freude darüber Ausdruck gab, daß es Dank der Opferwilligkeit der Bevölkerung der Stadt und mehrerer auswärtiger Spender den beiden Lehr-

körpern auch heuer möglich gemacht wurde, den armen Schulkindern eine so schöne Christbaumfeier zu bereiten. Mit herzlichsten Worten des Dankes an alle Spender und der Mahnung an die beteiligten Schulkinder, sich der Gaben durch Fleiß und ein sittsames Betragen würdig zu erweisen, schloß Oberlehrer Pohl seine gediegenen Ausführungen. Der Vorsitzende des k. k. Bezirksschulrates, Herr Bürgermeister Baron Plecker, dankte den beiden Lehrkörpern für ihre nun schon durch eine so lange Reihe von Jahren auf diesem Gebiete entwickelte Tätigkeit und richtete auch an die Kinder die Aufforderung, sich in der Schule durch braves Verhalten und Fleiß dankbar zu erweisen. Nun gelangten an die armen Schüler und Schülerinnen zur Verteilung: 108 Paar Schuhe, 37 Knaben-Rodenröcke, 30 Mädchenkleider, und über 70 Paar Strümpfe, Handschuhe, Stüßeln u. d. d. h. Bei sei bemerkt, daß bereits vor der Christbaumfeier 16 Paar Schuhe aus der Plecker-Steininger'schen Stiftung an ebensoviele Schüler und Schülerinnen zur Verteilung gelangten. Außerdem erhielt jedes teilte arme Kind ein größeres, die nichtbeteiligten Kinder ein kleineres Paket mit Süßigkeiten. An Spenden sind durch Sammlung seitens des Lehrerkomitees außer den gespendeten Waren 1195 Kronen bar eingegangen. Trotzdem langte dieser Betrag für die Beteiligung nicht und mußten hierzu noch etwa 50 Kronen einem für schlechtere Zeiten angelegten Fonds entnommen werden. Aus dieser Summe von fast 1300 Kronen ist zu ersehen, was alljährlich für die arme Schulkinder in Waidhofen getan wird und wie groß die Not und das Elend ist, das in vielen Familien herrscht. Vielen Eltern wäre es gerabegut unmöglich, in der strengen Winterzeit den Kindern auch nur die notwendigsten warmen Kleidungsstücke anzuschaffen und der Schulbesuch wäre auch dementsprechend ein schlechter. Es kann daher nicht genug und herzlich allen jenen Wohltätern und Spendern gedankt werden, welche die Veranstaltung dieser Christbaumfeier durch ihre wahrhaft großmütige Opferwilligkeit ermöglichen. So sei ihnen denn auch allen an dieser Stelle herzlichster Dank im Namen der Kinder, deren Eltern und der beiden Lehrkörper gesagt. Solange die Opferwilligkeit in Waidhofen so schöne Früchte trägt, werden es sich die beiden Lehrkörper stets zur Ehre rechnen, sich mit ihren ganzen Kräften in den Dienst der guten Sache stellen zu können.

**** Vortrag.** Samstag den 5. Jänner 1907 abends 8 Uhr wird der Dozent der philosophischen Fakultät in Wien Herr Dr. Hermann Swoboda in der städtischen Turnhalle zur Waidhofen a. d. Jbbs einen Vortrag über „Traumleben und Traumdeutung“ halten, dessen Reinertragnis dem Deutschen Schulvereine zugewendet werden soll. Der Eintrittspreis beträgt die Person 1 Krone, für einen Sitzplatz ist eine Aufzahlung von 50 Heller zu leisten, eine Schülerkarte kostet 50 Heller. Den Kartenvorverkauf hat aus Gefälligkeit Frau Emma Kopecky übernommen und beginnt derselbe Donnerstag den 3. Jänner. Da Herr Dr. Swoboda, der an der Wiener Universität über Psychologie (Seelenkunde) liest, sehr anregend vorzutragen versteht und das gewählte Thema ein höchst interessantes ist, so sieht ein erlebener geistiger Genuß bevor.

**** Sylvesterfeier.** Am Montag den 31. Dezember 1906 veranstaltet die freiwillige Feuerwehr von Waidhofen an der Jbbs um 8 Uhr abends in den Saallokalkäten des Herrn Franz Stumpf eine Sylvesterfeier, wozu alle Feuerwehrmitglieder, Gönner und Feuerwehrfreunde höflichst eingeladen werden. Eintritt per Person 40 Heller. Für Feuerwehrmänner in Uniform 20 Heller.

**** Sylvesterfeier in Rosenau.** Der Männergesangsverein Rosenau-Bruckbach veranstaltet am 31. d. M. in den vergrößerten Saallokalkäten des Waidhofener Brauhauses in Rosenau am Sonntagberg eine Sylvesterfeier, bei welcher Orchesterkonzerte, Männerchöre, parodistische und heitere Szenen, Duette, Terzette, ein Singpiel u. zum Vortrage gelangen. Das Programm enthält 16 Nummern. Anfang 8 Uhr abends. Eintritt pro Person 60 Heller. Es ist zu erwarten, daß sich die Sylvesterfeier, die stets zu den gemütlichsten Unterhaltungen des Gesangsvereines zählt, auch heuer eines recht zahlreichem Besuches erfreuen wird. Da man auch bei Herrn Wedl in Bezug auf Speise und Trank bestens versorgt ist, werden die Besucher gewiß einen vergnügten Abend zu gewärtigen haben.

**** Sylvesterfeier in Weyer a. d. Gmnd.** Nach einem und von Weyer zugewandten Programm veranstaltet dortselbst der rührige Männergesangsverein unter Mitwirkung der Frau Anna Altleitner und des Fräuleins Josefina Grammer eine Sylvesterfeier, bei welcher außer einigen Männerchören das komische Singpiel „Der Heiratsantrag“ von Legov und das auch in Waidhofen a. d. Jbbs bereits mehrermale gegebene heitere Singpiel „Im Bremer Keller“ von Schulz zur Ausführung gelangen. Für dieses Singpiel, das noch nie seine Wirkung versagt hat, gibt sich das größte Interesse kund und wird auch an demselben mit großem Fleiße geprobt. Daß die Sylvesterfeier einen schönen Verlauf nehmen wird, dafür bürgt der große Eifer der Mitwirkenden und die Thätigkeit des um den Verein so hochverdienten Chormeisters und Vorstandes Herrn Dr. Josef Schneider, der keine Zeit und Mühe scheut, wenn es gilt, seine schätzbare Kraft in den Dienst des deutschen Volkes, wie der Geselligkeit überhaupt, zu stellen. Der Sylvesterabend wird in den Saallokalkäten des Herrn Josef Bachbauer abgehalten. Anfang 8 Uhr abends.

**** 1. Preisrodeln vom Sonntagberg,** veranstaltet von der Sektion Waidhofen a. d. Jbbs des D. u. De. Alpenvereines am Sonntag den 13. Jänner 1907. Bei ungünstiger Witterung findet das Preisrodeln den nächsten günstigen Sonntag oder Feiertag statt. Der Start befindet sich vor dem Gasthofe des Herrn Halbmayr am Sonntagberg, das Ziel beim Hause des Herrn Lausegger bei Rosenau. Das Rodeln ist offen für alle einjährigen Rodeln. Schulpflichtige Kinder sind von der Beteiligung ausgeschlossen. Preisgeld 1 Krone. 1. Preis 10 Kronen, 2. Preis 8 Kronen, 3. Preis 5 Kronen in Tassung. Die

Sektion behält sich die Vermehrung bzw. Erhöhung der Preise bei starker Beteiligung vor. Beginn 2 Uhr nachmittags. Die Preisverteilung findet in Herrn Wedel's Brauhaus in Rosenau nach Schluß des Rodeln's statt. Nähere Auskünfte erteilt die Sektionsleitung.

** Leichenbegängnis. Am Sonntag den 23. Dezember fand das Leichenbegängnis der am Donnerstag den 20. d. M. verstorbenen Brauereibesitzerin Frau Marie Niedmüller statt. Die Teilnahme an demselben war eine außerordentlich starke. Außer den zahlreichen Verwandten folgten dem reichgeschmückten Sarge eine nach vielen Hunderten zählende Menschenmenge, darunter mehrere Vertreter der Gemeinde, der verschiedenen Ämter und besonders viele Frauen und Mädchen. Den Kondukt führte unter Assistenzen von 6 geistlichen Herren Herr Stadtpfarrer Domherr Ignaz Schindl. Montag den 24. Dezember fand in Anwesenheit zahlreicher Trauergäste das feierliche Requiem statt.

** Wohltätigkeits-Veranstaltung. Am Mittwoch den 19. Dezember fand im Gartensalon des Gasthofes Grenzstein zu Gunsten hiesiger armer Schulkinder eine Wohltätigkeits-Veranstaltung statt, die einen in jeder Beziehung hübschen Verlauf nahm und dem wohltätigen Zwecke den Betrag von 53 Kronen 36 Heller zuführte. Ermöglicht wurde dieser trotz der niedrigen Eintrittspreise so schöne Erfolg nur durch die Munizität des Herrn Grenzstein, welcher sämtliche Auslagen, darunter auch das Honorar für 12 Mann der Stadtkapelle aus eigener Tasche deckte und allen ausgesprochenen Wünschen in Bezug auf die Ausstattung des Saales, Beheizung, Beleuchtung etc. in bereitwilligster Weise entsprach. Das Komitee fühlt sich daher in erster Linie angenehm verpflichtet, ihm für sein wirklich nobles Entgegenkommen den innigsten Dank auszusprechen. Der Besuch war trotz der vor der Türe stehenden Feiertage und der sonstigen Veranstaltungen, die sich immer vor den Feiertagen zusammenhängen, ein recht guter. Zu bemerken sei, daß besonders die Bürgerklasse ein zahlreiches Kontingent von Zuhörern gestellt hatte. Das Programm war sehr abwechslungsreich und gediegen und hat die Zuhörer in jeder Beziehung befriedigt. Die Stadtkapelle besorgte in Verbindung des Herrn Kapellmeisters Kliment, der krank darniederlag, unter der Leitung des Herrn Madertaner in vorzüglichster Weise die Zwischenpausenmusik. Obwohl die Schaar der Musiker nur eine kleine war, ließen die Leistungen nichts zu wünschen übrig und fanden großen Beifall. Eine famose Akquisition hatte das Komitee in der Ybbs Sopranistin Fräulein Mathilde Schneider, der reizenden Tochter des Ybbs' Advokaten Herrn Dr. M. Schneider gewonnen. Das Fräulein brachte eine Reihe von Liedern, darunter solche von Robert Franz, Fielitz etc. zum Vortrage. Fräulein Schneider verfügt über einen in allen Lagen vollständig ausgeglichenen Mezzo-Sopran, der ungemein anspricht. Die schöne, deutliche Aussprache der Sängerin, die gediegene Phrasierung, das innige Gefühl, das dieselbe in allen Liedern zum Ausdruck brachte, eroberten ihr im Sturm die Herzen der Zuhörer. Wir danken dem Fräulein, das sich als Fremde in so uneigennützig Weise in den Dienst der guten Sache gestellt hat, beglückwünschen sie zu ihrem allseits anerkannten Erfolge und geben uns der angenehmen Hoffnung hin, sie bald wieder einmal in Waibhofen als Sängerin begrüßen zu können. Herr Lehrer Böcker, der sich besonders in neuerer Zeit als Baritonist schon manche Vorbeeren gepflückt hat, brachte mehrere Lieder, darunter auch das prächtige: Gebet König Heinrich's aus der Oper Lohengrin, und zwei Lieder: „Die Bachstelze“ und „Kancelot“ des hiesigen Gutbesizers Willo Weimann zum Vortrage. Wilke das Gebet durch seine Macht, so waren es besonders die Weimannschen Lieder, welche gerade durch ihre schlichte Melodie und ihre pridelude Begleitung allgemein auffielen und großen Beifall fanden. Herr Weimann, der dem Konzerte anwohnte, wird ja selbst aus dem großen Beifalle ersehen haben, wie gut seine Kompositionen gefallen haben. Bei einer nächsten Gelegenheit werden wir um die Bewilligung ansuchen, einige seiner heiteren Lieder zum Vortrage bringen zu dürfen. Unser Volksliedquartett (die Herren Schinko, Kollmann, Böcker, Kraus) stellte sich mit einigen ihrer festlichen Volkslieder ein, die natürlich bombastisch einschlugen. Man muß es dem Quartette lassen: In seiner Art findet es wohl weit und breit nicht seinesgleichen. Daß dessen Vorträge rauschenden Beifall fanden, bedarf wohl keines weiteren Beweises. Herrn Kraus, der eigens nach Waibhofen kam, um an den Quartettvorträgen mitzuwirken, sei in Besonderen Dank gesagt. Erheiternde Abwechslung brachten die Herren Zitterbart jun. und Fabian in das Programm. Ersterer las Schade'sche Dichtungen in niederösterreichischer Mundart vor und betrat damit in ganz gelungener Weise ein Gebiet, in welchem Frau Oberlehrer Pöppe schon so oftmals die Zuhörer entzückte. Herr Fabian erregte durch die drollige Wiedergabe einer humoristischen Szene: „Der Ehestandskandidat“ große Heiterkeit. Der Vortragende hat entschieden Theaterblut in sich und kann sich durch fleißige Übung noch zu einem tüchtigen Dilettanten emporarbeiten. Die Flügelhornsolos mit Klavierbegleitung des Herrn Scheybal, der auf seinem Instrumente ein Meister in des Wortes bester Bedeutung ist, wurden reich mit Applaus bedacht. Es ist wohl schade, daß dieser tüchtigen Kraft nicht mehr Gelegenheit geboten wird, öffentlich aufzutreten. Herr Lehrer Freunthaller besorgte in bekannt mustergeräthiger Weise die Klavierbegleitung der Lieder und des Flügelhornisten. Jeder der Besucher wird wohl die Empfindung gehabt haben, daß man sich einen feinfühlernden und diskreteren Begleiter als Meister Eidi nicht leicht denken kann. Da die Besucher mit den liblichen Darbietungen des Herrn Grenzstein auch zufrieden waren, so wird es wohl niemandem gereut haben, diesen in so kurzer Zeit improvisierten Abend besucht zu haben. Nochmals allen Besuchern und Spendern im Namen des Komitees und der armen Schulkinder ein herzliches „Vergelt's Gott!“ Bei dieser Gelegenheit sei noch be-

merkt, daß die Herren Blahusch und Kappo bereits 3 Paar neue Schuhe für arme Schulkinder aus dem Reinertragnisse ihres Fischverkaufes gespendet haben und versprochen, für jedes Kilogramm verkauften Fisches zwei Heller diesem Zwecke zuzuführen. Gewiß ein nachahmenswertes Beispiel. Ebenfalls besten Dank!

** Weihnachtswetter. Ein idealeres Weihnachtswetter als heuer hat uns das liebe Christkind schon seit einer langen Reihe von Jahren nicht beschert. Reicher Schneefall und die anhaltende Kälte hatten eine prächtige Winterlandschaft hergezaubert. Dieser, blendend weißer Schnee bedeckt noch jetzt Berg und Tal. Einen prächtigen Anblick gewähren die Bäume, deren eisbedeckte Äste das Sonnenlicht gleich Diamanten in allen Farben des Regenbogens widerspiegeln. Allen Wintersportarten, als Eislaufen, Rodeln, Skilaufen, Eischießen etc. wird jetzt auf das Eisrigste gehuldigt. Infolge der schönen Schlittenbahn fanden auch während der Feiertage zahlreiche Ausflüge statt. Ein Hauptziel der Waldhofener ist auch diesmal das herrlich gelegene Weyer mit seiner Hirschkütterung gewesen. Auch Ybbsitz, Opponitz und Maria Seesal, sowie der Sonntagsberg wurden stark von Waibhofenern besucht. Wie die Witterungsaussichten jetzt stehen, ist zu hoffen, daß das schöne Wetter auch noch über Neujahr anhält. Dann bemerkt man schon zusehends das Längerwerden des Tages und die schlimmste Zeit des Winters ist vorüber. Bemerkenswert sei noch, daß auch die Wirte, Brauer, Fleischauger etc. heuer eine recht günstige Zeit zum Eisbrechen haben, so daß dieselben von einer großen Sorge befreit werden.

** Jungmannschafts-Kränzchen. Bereits seit längerer Zeit wird seitens der hiesigen Jungmannschaft in Nagels Saallokaltäten ein unentgeltlicher Tanzkurs abgehalten, bei welchem sämtliche heimischen, als auch fremde Tänze geübt werden. Dieses aus Damen und Herren bestehende Komitee veranstaltet am Samstag den 26. Jänner im Gasthofe des Josef Nagel ein Tanzkränzchen, das einen sehr animierten Verlauf zu nehmen verspricht. Das Kränzchen findet heuer ohne „Schönheitskonkurrenz“ statt, weil früher dadurch Verdrießlichkeiten entstanden sind, die in der Zukunft der Unterhaltung nur schaden könnten. Das Komitee gibt sich alle Mühe, die Unterhaltung zu einer recht gemüthlichen zu gestalten.

** Kränzchen. Am Sonntag den 6. Jänner 1907 findet in Herrn Lizellachner's Saallokaltäten in Hilm ein Kränzchen der freiwilligen Feuerwehr von Hilm-Kematen statt. Anfang 8 Uhr abends. Eintritt per Person 1 Kron. Feuerwehrmänner in Uniform 70 Heller.

** Verkehrs-Nachricht. Vom 1. Jänner 1907 an werden in der Strecke Amstetten—Klein-Neusiedling die Personenzüge Nr. 927, ab Amstetten 6 Uhr früh, und 930, ab Klein-Neusiedling 12 Uhr 14 Min mittags, mit Wagen II. und III. Klasse täglich verkehren.

** Verloren wurde Montag abends beim Hause des Herrn Aichernigg ein schwarzer Glashandschuh. Der ehrliche Finder wolle denselben in unserem Geschäftsflokale abgeben.

** Ein bewährtes Hustenmittel ist „Herbaban's Unterphosphorigsaures Kalk-Eisen-Sirup“. Dieser seit 37 Jahren von zahlreichen und hervorragenden Ärzten erprobte und empfohlene Brustkur wirkt hustenstillend und schleimlösend, sowie Appetit und Verdauung anregend, durch seinen Gehalt an Eisen und löslichen Phosphor-Kalk-Salzen ist er überdies für die Blut- und Knochenbildung sehr nützlich. Herbaban's Kalk-Eisen-Sirup wird seines Wohlgeschmacks wegen sehr gerne genommen und selbst von den zartesten Kindern vorzüglich vertragen; derselbe wird nur in Dr. Hellmann's Apotheke „Zur Baumherzgeit“ in Wien VII. erzeugt, ist jedoch in allen größeren Apotheken vorrätig.

Straf-Chronik

des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urteile. Am 5. Dezember: Tirmann Gustav, Mechaniker aus Pielach, schwere Körperbeschädigung, 4 Monate schweren Kerker. Glaser Adolf, Anstreicher hiesig aus Lilienfeld, Uebertretung des Diebstahles, 2 Monate strengen Arrest. Hiegetberger Johann, Tagelöhner aus Soblasbruck, Diebstahl, 18 Monate schweren Kerker. Huber Seraphine, Dienstmädchen aus Waibhofen a. d. Ybbs, Diebstahl, 6 Wochen schweren Kerker. Trimmel Karl, Bauersohn aus Voitsbach, Vergehen gegen die Sicherheit des Lebens, 1 Monat strengen Arrest. Witozial Athanasius, Spenglergehilfe aus Neulengbach, Diebstahl, 1 Monat Kerker. Bachinger August, Schlossermeister aus Wilhelmsburg, Vergehen der Krida, freigesprochen. Reiter Josef, Weier aus Pollenberg, Diebstahl, 1 Monat schweren Kerker. Gröbner Franz, Tagelöhner aus Winklarn, Uebertretung des Diebstahles, 5 Tage Arrest. Zanny Franz, Maurer aus St. Pölten, öffentliche Gewalttätigkeit, 4 Monate schweren Kerker. — Am 6. Dezember: Komotny Josef, Schuhmachergehilfe aus St. Leggy a. W., Diebstahl, 2 Monate schweren Kerker. Egelborfer Maria, Dienstmagd aus Grösten, Diebstahl, 3 Monate schweren Kerker. Starke Robert, Tagelöhner aus Troppan, Diebstahl, 4 Monate schweren Kerker. — Am 15. Dezember: Sedivy Franz, Aushilfsheizer aus Oberwagram, öffentliche Gewalttätigkeit, 3 Monate schweren Kerker. Wehmber Franziska, Dienstmagd aus Herzogenburg, Diebstahl, 14 Tage schweren Kerker. Bötker Johann, Wirtschaftsbefitzer aus Hochscheid, Vergehen der Exekutionsverweigerung, 1 Woche Arrest. Pfeiffer Anton, Schneidergehilfe aus Rib, Diebstahl, 2 Monate schweren Kerker. Zuzal Jakob, Tagelöhner aus Harlanden, Diebstahl, 3 Wochen schweren Kerker. Portolan Fortuna's, Eisenarbeiter aus Kettenreit, öffentliche Gewalttätigkeit, 6 Monate schweren Kerker. Feuerstein Konrad, Tagelöhner aus Kleinberg, verurtheilte schwere Körperbeschädigung, 18 Monate schweren Kerker. Flicke Karl, Bindergehilfe aus Schöngraben, Majestätsbeleidigung, 15 Monate schweren Kerker. Kaiser Aloisia, Bedienerin aus Lunz, Diebstahl, 2 Jahre schweren Kerker. Hartinger Rupert, Tagelöhner aus Gutenbrunn, Diebstahl, freigesprochen.

Am Stammtisch.

(Nachdruck verboten.)

An unsere freundlichen Leser und Leserinnen!

Prolog.

Wir wollen heut' zum frohen Neujahresfest Euch ganz besonders freudig überraschen. Drum kommt mit, Ihr seid heut' uns're Gäste, Wir haben voller Wig' die großen Tischen.

Am Stammtisch wurde Euch stets vorgeführt, Was in der Welt für Unfinn wird getrieben. Wir haben alles treulich aufgespielt Und sind Euch niemals schuldig was geschrieben.

Weil Euch der Stammtisch schon so oft ergötzt, So wollen wir heut' was Besond'eres bringen Drum aufgepaßt und auf den Plz gelehrt: Den Vorhang auf. — Das Spiel — es soll gelingen!

D' Neujahrsgratulation.

Poste in einem Akt.

Personen.

Schmuzian, Kaufmann Herr Spitz.
Navratil, böhm. Briefträger „ Waslawel.
Grobian, Hausknecht „ Schabblauer.

Ort der Handlung: Komptoir bei Schmuzian.
Zeit: 1. Jänner 1907.

Navratil (tritt in Uniform eines Briefträgers auf) kommt zur Tür herein und singt:

„Was fu an Mensch für's Plage hat
Das ise unerhört,
Da sull me sein am's End noch stad
Und lau's Gehalt begehrt.
Da hab' ich's Briefesel für an Herrn
Steh't kan Adressen d'rauf.
Und drinne steh't's: „Ich hab's Dich gern,
Kumm' Sonntag zu mi' 'nauf.“
An anderes Brief, das ise gar
Adress' französisch g'schrieb'n,
Das ise doch natürl' klar,
Daß Brief is lieg'n b'lieb'n.
Su hate man a große Plag,
Keunt du an Haus zu andere
Und kanne lu sei' Lebtag
Für Schindgeid umwandere.
Wit' san's zu dumm schun diese Tanz,
Drum geb' ich jetzt in Reschistan.“

Schmuzian (tritt ein): „Was bringen Sie mir denn, Herr Navratil?“

Navratil: „Ich bring's an Glückwunsch zum neuenes Jahr und tu's Ihre wünschen, daß ich's krieg' von Ihre an große Neujahrsgehd.“

Schmuzian: „Natürlich, Neujahrsgehd, das ist Ihnen das Wichtigste, immer soll man nur Geld ausgeben. Ueberhaupt bin ich in der letzten Zeit mit Ihnen sehr unzufrieden, die Briefe kommen immer zu spät.“

Navratil: „Zu spät, daß ich's nicht lach'. Den Briefe kommen's noch immer früh genug, ich bin ja kein Vogel, der's Flügel hat und kann's nicht in alle Stuckwerk aufsig'lay'n kumme. Ude glauben's vielleicht, ich wiar mich wegen's den klane Gehalt an Lungenwindhucht hul'n. Ah, da ham's mi an Spassettl g'habt.“

Schmuzian: „Alle Leute haben zu wenig Gehalt, weil nicht gepart wird. Sparen müssen Sie, Navratil, sparen.“

Navratil: „Reden's lane sulgene Unfinn. Sparen, i kann's vnn den Gehalt nit amal leben, sull ich's was sparen ude manen's ich's bin an's Hung'kranke. Bei ane sulge Feuerung, mu's sugar den Paar Würstl schun 12 Heller kusi'n tut, sull ich's sparen, daß ise zum aus de Haut fahren mit de El'ktrische.“

Grobian (tritt ein): „Hab' b'Chre! I wünsch, Ihre a glücklich's neuch's Jahr, Herr Schmuzian.“

Schmuzian: „Lassen Sie mich in Frieden mit Ihrem glücklichsten neuen Jahr. Sie wissen, ich kann das Gratulieren nicht leiden.“

Navratil (leise zum Grobian): „Er kann's alles nicht leiden, wase Geld tuft.“

Grobian: Na wann's as Gratulieren nót leid'n können, so geb'n's ma halt a paar Kran'l als Neujahrsgehd und i gratulir' nót.“

Schmuzian: „Ja, glauben Sie, ich hab' mei Geld nur dazu, damit Sie's zum Fenster hinauswerfen.“

Grobian: „Tuan's Ihre nix an, Herr Schmuzian. Sie ham Ihre bei mein Gehalt no nót weh tan oda glauben's leicht, daß ma vom Staubschlicker fett wird. Uebahaupt möcht i bei dera G'legenheit glei um a Feuerungsqualag bit'n. Bei dö schlechten Zeit'n kann ma eh nimma auskumma.“

Navratil: „Das ise wahr, ma ha's bei den schlechten Zeit'n kan Auskumma mehr, unferne hat's ja auch manchmal an bessere Gelüste, einer will's an guten Glase Wein trinken, nulln's nun dö's vielleicht nit gönne. Ah da muße i bit'n. Sie wern's Ihre kan Luch in's Sad reifen, wenn's dem Grobian an klane Aufbesserung und nun an jeden an's schene's Neujahrsgehd geben.“

Schmuzian: „Fällt mir gar nicht ein. Wer gibt denn mir eine kleine Aufbesserung oder ein Neujahrsgehd. Die Einkünfte werden immer kleiner, die Steuern immer größer, wo soll man denn alles hernehmen.“

Grobian: „Dös is ja wahr, aba mir zwa san ja kane Minister, daß ma dö's o'schaffen können. Soll'n ma Ihre leicht a Neujahrsgehd schenl'n.“

Navratil: „Das wäre noch schene. Es ise nur schade, daß bei uns nicht das schon eingeführt ham, daffe es den Postdiene ihner hochverehrte Burgesehte an's Neujahrsgehd machen's müße, das fehlte noch. Ich sag's ja, wann's me da macht eine passive Reschistanz, ise dö's kane Wunde, dann si dö's den Leute alles aus'n Häußl.“

Grobian: „Passive Resistenz, dös is großarti, dös Wurt war i ma miark'n, 's'is a ganz guate Idee. Aba sag amol, Navratil, war macht ma denn dös.“

Navratil: „Das is ganz einfach, man erfüllt nur sein Pflicht.“

Grobian: „Was tuat ma?“

Navratil: „Sein Pflicht erfüllt man. Verstehst das nicht?“

Grobian: „Ah dös is dann nix für mi. Wann i mei Pflicht d'errüll'n müast, kummat i weit. Dös is sehr a g'spannte G'sicht.“

Navratil: „Bei uns is den nicht so g'spassig. Mi ham's an sulchene Menge vun Burschfristen, daß, wann's me sein Pflicht erfüllt, is man an unfähige Mensch und wenn ma's wieder nicht erfüllt, dann is man tüchtig.“

Schmugian: „Das ist aber ganz sonderbar.“

Navratil: „Sonderbar is das schon, aber wahr. Wann's mi zu Weihnachten und Neujahr unfer Pflicht erfüllt'r, dann is den passive Resistenz ferti und den Post kann's den zehnfachen P'rfunjal aufnehmen und würde auch nicht vum Fleck kummen.“

Grobian: „Ah, da bleib i lieber Hausknecht ohne Resistenz, dös G'sicht is ma z'schwierl. Na, Herr Schmugian, i man mir werden scho so weida mitananda auskumma.“

Schmugian: „Na, Grobian, dan! Du nicht glaubst, daß Dein Herr wirklich ein Schmugian ist, so will ich Dir von heute an pro Woche um 2 Kronen mehr geben und Euch beiden auch ein hübsches Neujahrgeld schenken.“

Grobian: „Dös is a Red, das laßt si hör'n.“

Grobian und Navratil: „A glücklich's neues Jahr!“

Der Vorhang fällt.

Das Spiel ist aus! — zur mitternäch'tigen Stunde Erscheint ein Mägdlein hold mit gold'gem Haar. Die Gläser klingen hell in froher Stunde Und „Prosit“ ruft Euch zu „Das neue Jahr“.

Das geschreckte Auterl.

Woran ein so armes, über die Straße laufendes Häschen schuld sein kann, so sogar schuld ist, zeigt folgendes Automobilgeschichtchen. Zwar sollte man glauben, daß sich ein Hase vor dieser Art von Behältern schreckt; doch ist gerade das Gegenteil der Fall, wie folgende wahre Wiener Nachricht verbürgt.

Ein Auto fährt flott durch die Stadt; aber schon außerhalb derselben lief ein Hase über den Weg. Zwar verlor das Auto über den ersten Schrecken nur eine Laterne, was ja schließlich nicht der Rede wert ist, denn man kam ja doch bis ans Ziel der kleinen Tour. Aber beim Retourweg gab es mehrere Zwischenfälle und zwar so viele, daß hier nur einige Erwähnung finden mögen. Der Hase muß sich wohl zu einem bösen Auto-Geist verwandelt haben, der unsern lustigen Reisenden solch böse Streiche spielte, denn bald kam ein Bauernfuhrwerk, dessen Pferde ohne Führung waren, da ihr Kutscher vom tiefsten Schlafe umfingen im warmen Stroh des Wagens seinen Kanonenrauch ausschleufte. Nur im Traume hörte der Bauer das Luten des Schnauferls und glaubte dabei im Himmel zu sein. Anfangs gefiel ihm das Blasen, bald aber vergrub er sich noch mehr in seine Decken, so daß man von ihm überhaupt nichts mehr sah. Was ist's aber mit unserm Auterl? Glücklicherweise hatte es so viel Verstand, stehen zu bleiben. Die Pferde des Bauern, welche jedenfalls schon an einen Rausch ihres Herrn gewöhnt waren, wollten von selber ausweichen, stiegen aber dabei in den Graben, blieben stehen und der gute Bauer schlief ruhig weiter. Da fiel einem der Automopsen, der eben aus dem Wagenscoupé aussteigen wollte um zu helfen, der Zylinder in die Wagenfische und gerade unsern Bäuerlein auf die Nase, der doch nun endlich aufwachte und anstatt froh zu sein, daß man ihm helfen wollte, wie ein Rohrspatz schimpfte. Noch dazu stand die eine Hälfte des Bauernspanns auf den Schienen der Dampftramway, die jeden Augenblick kommen konnte. Nach langem Arbeiten, wobei der Bauer lächelnd einschleufte, war endlich die ganze Kram'aus dem Graben gebracht und bald faufte die Dampfbahn vorbei.

Mittlerweile war aber das Auto eingeschlagen Wohl wurde es schneller wie der Bauer wach, aber nur eine kurze Strecke schleppte es sich hin, bis es endlich ganz stehen blieb. „Gleich wird's wieder gehen“, so heißt's. — Aus dem „gleich“ wird aber bald eine Stunde und trotz allem Aufstauen des Wassers, das beim langen Stehenbleiben eingefroren war, blieb das Wagerl tot. Erfroren ist's! Alle Hoffnungen auf Wiedergenesung sind nach langem Herummantupulieren aufgegeben. Ach war nur der Bauer da, man würde ihm leicht sein Schimpfen verzeihen, wenn er nur seine Pferde vor dies stützende Ungeheuer spannen und die Armen nach Hause bringen würde. So aber blieben wir ganz allein, denn keine Menschenseele zeigte sich auf der stürmischen Straße. Es heißt im Freien übernachten. — Und doch nicht! Von den fortgeschickten Suchern bringt einer ein Pferd; ja ein wirkliches Pferd, das sich nicht einmal vor den so toten Pferdekraften des Wagens schreckt. Ganz gemächlich zog das brave Tier 30 Pferde und 6 Menschen. Wenn's nur nicht stügt! Kaum war's gesagt, so stehen schon Beide. Was bleibt anderes übrig, als per Bahn nach Wien zu fahren, um ein anderes Auterl zu holen und die armen Ausgefrorenen zu erlösen. Nach einigen Stunden endlich die erhoffte Rettung. Nur schnell — angespannt, — es geht schon — und steckt auch schon. Jetzt kommt also keines mehr vom Fleck. Ja die Autofrankheit ist ansteckend und wer es nicht glauben will, der gehe hin und überzeuge sich selbst. Die ganze Strecke von Wien bis Baden ist voll von Auterln, alle können nicht weiter. Und so lang werden die Teufelsfahrer noch stecken bleiben, bis man ein Heilmittel für die Steckkrankheit findet. Freilich wenn so fleißig gejagert wird, bis keine Hasen mehr übr'n Weg

laufen, dann werden die Stinkkästen auch nicht mehr stützen. Ja „Stinkkästen“ so heißen leider im Volksmund die armen Auterln. Wer aber ein Auterl hat, der wird so etwas sicher nie sagen, denn dennoch gibt es nichts schöneres als Auterln. —

Eingesendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Gegen Katarrhe der Athmungsorgane, bei Husten, Schnupfen, Heiserkeit und anderen Halsaffectionen wird ärztlicherseits MATTONI'S GIESSHÜBLER naurlicher alkalischer SAUERBRUNN für sich allein oder mit warmer Milch vermischt mit Erfolg angewendet. Derselbe übt eine mildlösende, erfrischende und beruhigende Wirkung aus, befördert die Schleimabsonderung und ist in solchen Fällen bestens erprobt.

Verlangen Sie Illustr. Preiskurant der Ideal-Glühlampen-Unternehmung HUGO POLLAK WIEN, VI. Wallgasse 34 Billiges schönes Licht ohne Installation und Gefahr Verbrauch 1 1/4 kr. per Stunde.

Grobian Rückstlos wahr für Volkstum, Freiheit u. Recht. Der Wahrheit zur Ehr', Dem Rechte zum Schutz, Der Lüge, der Falschheit, Dem Bösen zum Trutz! Der „Grobian“ wird jeden Leser befriedigen und sollte in keinem deutschen Hause fehlen! Er erscheint zweimal monatlich und kostet ganzjährig 4 Kronen. Verwaltung des „Grobian“ Wien VI. Rahlgasse 6. 483 13-3

Kronprinzessin Stephanie-Quelle Krondorfer SAUERBRUNN Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u.s.w. Vorräthig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc. Hauptniederlage für Waidhofen und Umgebung bei dem Herren Herrn Paul, Apotheker, Gottfried Fries Witwe, Kaufmann.

Aus aller Welt.

Die Budweiser Gemeindevahlen und Budweiser tschechischen Industrie-Erzeugnisse in den Alpenländern. Schon wiederholt haben wir darauf hingewiesen, daß in den deutschen Alpenländern die Erzeugnisse des Budweiser Deutschenbroters Dr. Zátka (Budweiser Getreidwaren, Brot aus der Budweiser Dampfbrotbäckerei, Budweiser Altbier) ihr größtes Absatzgebiet haben und daß durch die Abnahme dieser Artikel des Tschechentums in Budweis die größte Förderung erfährt. Nur der Wählerarbeit Dr. Zátka's und seiner Industrie-Unternehmungen, die jeden Tagelöhner als fingierten Wähler zur Urne schickten, ist es zuzuschreiben, daß die Tschechen bei den letzten vollzogenen Gemeindevahlen in Budweis mit einer Mehrheit von 96 Stimmen siegten. Unsere eindringlichen Ermahnungen scheinen auch auf einen guten Boden gefallen zu sein. Da sich nun in den Alpenländern durch die deutsche Aufschrift der Zátka'schen Eiernudeln niemand mehr täuschen läßt, versendet Herr Dr. Zátka seine tschechischen

Nudeln mit folgendem französischem Titel: „Tagonrok macaroni aux oeufs Extra choix superieur.“ „Première fabrique d'articles de pâte aux oeufs.“ „Exique la marque six oeufs.“ Deutsche, habt acht auf diesen neuen tschechischen Schwindel!

Rundmachung betreffend die Abhaltung von Obstbaukursen für Lehrer in Niederösterreich. Im Jahre 1907 finden an den Landes-Fachschulen Obstbaukurse für Volks- und Bürgerschullehrer statt. Die Kurse zerfallen in Frühjahrskurse in der Dauer von einer Woche und in Sommerkurse in der Dauer von drei Tagen. Den Kursteilnehmern werden je nach der Entfernung vom Kursorte Stipendien von 25 bis 40 Kronen verliehen. Die Bewerber um Stipendien wollen ihre stempel-freien Gesuche bis 15. Februar 1907 im Wege des k. k. Bezirks-schulrates dem Landesaussschusse des Erzherzogtumes Oesterreich unter der Enns vorlegen. Der Landesaussschuss des Erzherzogtumes Oesterreich unter der Enns: Mayer, Referent.

Landes-Hypothekenanstalt. Im Monate November wurden bei der n.-ö. Landes-Hypothekenanstalt 258 Hypothekendarlehensgesuche im Gesamtbetrage von 6,743,400 Kronen eingebracht. Vom Monate Oktober 1906 verblieben 90 Gesuche mit 5,932,700 Kronen, zusammen 12,676,100 Kronen. Es wurden bewilligt 4,455,600 Kronen, zugezählt 1,734,600 Kronen, abgewiesen 2,796,800 Kronen. An Pfandbriefen sind Ende November 1906 im Umlaufe 4%ige 299,714,400 Kronen, 3 1/2%ige 3,657,300 Kronen. An Kommunal-Darlehensgesuchen wurden eingebracht 10 Stück mit 269,000 Kronen. Vom Monate Oktober 1906 verblieben 5 Gesuche mit 386,400 Kronen, zusammen 655,400 Kronen. Es wurden bewilligt 281,000 Kronen, zugezählt 281,000 Kronen, abgewiesen 18,800 Kronen. An Kommunal-schuldscheinen sind Ende November 1906 im Umlaufe 4%ige 62,008,800 Kronen, 3 1/2%ige 4,312,800 Kronen.

Ein schöner Erfolg. Frau Hoffmann ist bei der Frau Kirchbauer zur Kaffeegasse geladen und kann nicht genug den Wohlgeschmack des verabreichten Kaffees loben. Endlich plaudert Frau Kirchbauer das Geheimnis aus und sagt: „Ja, Gevatterin, du hast halt noch keinen Coffon zum Kaffee genommen. Ich nehme Coffon zur guten Hälfte und wie du siehst, mündet er nicht nur dir, sondern den lieben Kindern und auch meinem Mann, der ganz außs Wirtshaus vergißt dabei. Frau Hoffmann nimmt seit dieser Zeit nur mehr Coffon und hat dieselben Resultate damit erzielt.“

Geschäftshaus 5 1 geeignet auch für Eisenhandlung ist wegen Familienrückichten zu verkaufen eventuell zu verpachten. Anfragen unter „Recl 1907“ an die Verwaltungsstelle dieses Blattes.

Ein solides Mädchen nicht unter 20 Jahren, die in allen häuslichen Arbeiten praktisch ist, wird aufgenommen. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Eine Jahreswohnung bestehend aus 2 Zimmern und Küche, Waschküche, Keller, Boden und Holzlage, ist zu vermieten. Auskunft in der Verwaltungsstelle d. Bl.

Zimmer, Küche und Kabinett ist zu vermieten. Auskunft bei Maurermeister Hummer, Zell a. d. Ybbs. 493 0-2

Ein doppelseitiger Kinderschlitzen ist preiswürdig zu verkaufen. Auskunft bei Johann Huber, Obere Stadt. 544 0-1

Ein schönes Bösendorfer Klavier ist zu verkaufen. Wo, sagt die Expedition d. Bl. 504 2-1

Ueberfiedlungs-Anzeige. 508 1-1 Der ergebenst Gefertigte bringt seinen v. t. Kunden zur gefälligen Kenntnis, daß er mit 3. Jänner 1907 nach Steyr übersiedelt und bittet etwaige Aufträge gefälligst an die Adresse Leopold Fleischmann, Kunstblumenerzeuger, Steyr, Hotel „gold. Schiff“ gelangen zu lassen. — Blumen sind aus Gefälligkeit bei Herrn Tomasek, Glashandlung, zu haben.

Kommissionärin 466 7-6 übernimmt Einkäufe für Herren und Damen. Wien, 18. Dg., Plenergasse Nr. 6, 2. Stock. B. Brzorad.

Vorsicht! ist nötig bei Ankauf einer Uhr; gut reparierte, verlässlich gehende Uhren in großer Auswahl und allen Preislagen als passendste Neujahrs Geschenke bei Ed. Wahsel, Uhrmacher, Hoher Markt 23 Waidhofen a. d. Ybbs.

F. Obermann's 465 6 6
Kaufmännische Schule

für Herren und Frauen, Jünglinge und Mädchen, die der Schule entwachsen sind, befindet sich fortan:
Oberer Stadtplatz 20, 2. Stock.
 Unterricht und Ausbildung auch im Bank- u. Sparkasewesen.
Schüleraufnahme u. Sprechzeit: 10-12 Uhr.

**Sie finden Käufer
 Beteiligung
 Hypothekendarlehen**

für jede Art Platz- oder Provinzgeschäfte, Häuser, Landwirtschaften, Güter, Fabriken, Mühlen, Hotels, Restaurants und sonstige Unternehmungen **rasch und verschwiegen ohne Provision** nur durch die
I. österr. Geschäfts- und Realitäten-Börse
erstes, grösstes, christliches Unternehmen
Wien I., Sonnenselgasse 21
 Telefon 22.146. 389 52-9
 Unser General-Representant befindet sich dieser Tage zwecks Entgegennahme von Anträgen am Plage und sind die bezügliche Anfragen rechtzeitig einzufenden.
 Eigenes Zentral-Büroorgon verbreitet im ganzen Reich.

Rheumatismus- und Asthma-Kranke

erhalten unentgeltlich und gerne aus Dankbarkeit Auskunft, wie meinem Vater von obigem Leiden geholfen wurde.

Hermann Baumgartl 377 52-14
 Silberbach bei Graslitz i. B. Nr. 397.

292 40-22 **Drei Gulden**

kostet ein Postkistel brutto 5 Kg. schön sortierte **Abfall-Seife**: Veilchen, Rose, Heliotrop, Moschus, Maiglöckchen, Pflanzblüte, Lilienmilch etc.
 Versand gegen Nachnahme durch
Bohemia-Parfümerie Bodenbach a. E., Weiher 25.

Unmöglich, überall persönlich zu erscheinen, erlaubt sich Unterfertiger seinen p. t. Freunden, Gönnern und werten Kunden beim Wechsel des Jahres für das im Jahre 1906 zugewendete Vertrauen zu danken und im neuen Jahre um Ihre Gunst und werten Aufträge zu ersuchen, welche billigst und in bester Weise ausgeführt werden und zeichne mit den besten

Wünschen
 zum neuen Jahr!

Karl Eppinger
 Schlossermeister.

1781 Geschäfts-Gründung 1781
 Kais.-königl. Hof-Steinmetzmeister
EDUARD HAUSER
 WIEN IX SPITALGASSE 19
 DIE SCHÖNSTEN
GRAB-MONUMENTE
 EIGENER ERZEUGUNG
 VON FL 15 AUFWÄRTS
 Ausführung jeglicher Steinmetz-Arbeiten

Meeresfische!

Wir erlauben uns hiemit unseren geschätzten Kunden zur Kenntnis zu bringen, daß wir infolge des großen Umfanges, den unser Handel mit Meeresfischen angenommen hat, uns veranlaßt fühlen, den Detailverkauf für Waidhofen auch an Frau **Dlouhi** und Frau **Roffol** zu übertragen und sind dorfselbst jeden Tag frische Seelachs um 80 Heller per Kilogramm zu haben. Nach wie vor zahlen wir für jedes am Waidhofener Platz verkaufte Kilogramm 2 Heller für den Fond zur Bekleidung armer Schulkinder.

Indem wir ersuchen, das uns bisher geschenkte Vertrauen auch auf obige beide Frauen zu übertragen, geben wir die Versicherung, daß wir auch fernerhin bestrebt sein werden, unsere p. t. Abnehmer stets auf das gewissenhafteste zu bedienen und zeichnen

Kappo und Blahusch.
 470 0-1
 Wiederverkäufer auswärts Rabatt.

Christoph Moro
 Feinschleifer

Waidhofen a. d. Ybbs, Hoher Markt 13
 empfiehlt sein Lager von 432 13-9
echt Solinger Scheren, Rasier-, Taschen- und Küchenmessern.
 Uebernahme zum Schleifen und Polieren.
 Prompte Bedienung. Prompte Bedienung.

Zahntechnisches Atelier

Sergius Pauser
 stabil in
 Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.

Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis 5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen.
 Atelier für feinsten künstlichen Zahnerfab nach neuester amerikanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln zu entfernen.

Zähne and Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk. — Stützähne, Goldkronen und Brücken (ohne Gummiplatte), Regulierapparate.
Reparaturen. — Schlecht passende Gebisse werden billigst umgefäßt. — Ausfüllung aller in das Fach einschlagenden Arbeiten. Mäßige Preise.
 Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahntechnischen Ateliers Wiens bürgt für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

Lehrer

machten die Beobachtung, dass Kinder, welche Coffon geniessen, durch dessen intensiv blutbildende Wirkung geistig und körperlich frischer werden und leichter lernen. Sprechende Beweise, wie empfehlenswert es ist, Coffon im Haushalte zu verwenden.

Coffon ist nicht nur der wohlgeschmeckendste Kaffeezusatz, er ist der bekömmlichste und vollkommenste Kaffee-Ersatz und dabei ein erstklassiges Nährprodukt. Doch nicht nur Kindern, auch Blutmännern, Magenschwachen, Nervenleidenden, Gesunden und Kranken leistet Coffon vorzügliche Dienste.

In Fällen, wo jahrelanges Medizinerien erfolglos war, brachte Coffon die Verdauung in kurzer Zeit in Ordnung. Das ist wichtig, denn bekanntlich lebt der Mensch nicht von dem, was er isst, sondern von dem, was er verdaut. Wer Coffon nicht beachtet, tut es nur zu leicht zu seinem eigenen Nachteil.

Brüder Kunz, Wien und Bigge in Westfalen.

Postversandt an Private per Kilo K 1.20 findet nur dann statt, wenn Coffon bei ortsansässigen Kaufleuten nicht erhältlich ist. Bei 5 Kilo portofrei.

Nicht lesen

allein, sondern probieren muß man die altbewährte medizinische **Stiekenpferd Füllmilchseife** von Bergmann & Co., Dresden und Desschen a/G. vormals Bergmann's Füllmilchseife (Marke 2 Bergmänner), um einen von Sommerprossen freien und weißen Teint, sowie eine zarte Gesichtsfarbe zu erlangen.
 Borrätig à Stkld 80 Heller bei **Haus Frank**, Waidhofen a. d. Ybbs.

Werksbesitz zu verkaufen

im Ybbstal, bestehend aus Wohngebäude, 2 Werks-, 2 Lagergebäuden mit zirka 30 pf. Wasserkraft, Wiese, Wald etc. Adresse in der Verwaltung dieses Blattes.
 431 10-9

Ich gebe Ihnen den guten Rat



verwenden Sie nur **Adolf J. Cihé's Kaiserkaffee-Zusatz** mit der Schutzmarke Pöfllingberg.

Es ist entschieden der **beste!**



Kopf-rein!

Ideales Kopf-Waschpulver.

Eine Kopfwäsche hiermit bereitet durch gründliche Entfernung von Staub und Schweiß ein wohniges Wohlbehagen. Jeder kann sich diesen Gemüts leicht verschaffen durch ein Päckchen „Kopf-rein!“ für 30 Heller Kopfäder aus, also pro Bad nur ca. 1 Heller. Keine Probepäckchen 10 Heller.

Man pflege seinen schönsten Schmuck, das Haar, mit „Kopf-rein!“ Es wird weich und voll und bringt in

gesundheitlicher Beziehung tausendfach Zinsen.
 Zu haben in fast sämtlichen Apotheken, Drogerien, Parfümerie- und Seifengeschäften und bei besseren Friseurern.

Engros-Vertrieb für Oesterreich-Ungarn: **M. Hoffmann & Co., Teßchen a. Elbe.**

Liniment. Capsici comp.

Erst für **Unfer-Pain-Expeller.**

Beim Einkauf dieser anerkannt vorzüglichen, schmerzstillenden Einreibung, die in allen Apotheken vorrätig ist, jede man stets nach der Marke „Unfer“.
 Dr. Richter's Apotheke, Prag.



Schutzmarke: „Unfer“
Liniment. Capsici comp.
 Erst für **Unfer-Pain-Expeller**
 ist als vorzüglichste schmerzstillende und ableitende Einreibung bei Erkältungen usw. allgemein „erkannt“ zum Preise von 80 h., K 1.40 und 2 K vorrätig in allen Apotheken. Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Unfer“ an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.
Dr. Richter's Apotheke zum „Goldenen Löwen“ in Prag, Elisabethstraße Nr. 5 neu.
 Versand täglich.

Danksagung.

Tief erschüttert von dem schmerzlichen Verluste meiner unvergeßlichen Gattin,
der Frau

Marie Riedmüller

Brauereibesitzerin

fühle ich mich verpflichtet, in meinem Namen und im Namen meiner Kinder den ehrwürdigen Schwestern für die liebevolle Behandlung während der langen Krankheit, der löbl. Wirtsgenossenschaft für die Beteiligung an dem Leichenbegängnisse sowie für die schöne Kranzspende meinen besten Dank auszusprechen.

Ferner danke ich auch allen Verwandten, lieben Freunden und Bekannten für die außerordentliche Anteilnahme während der Krankheit, für die schönen Kranzspenden sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und bitte, der teuren Verstorbenen ein ehrendes Andenken zu bewahren.

Der tieftrauernde Gatte

Ludwig Riedmüller.

Husten Sie?

so nehmen Sie nur die unübertroffenen, ärztlich empfohlenen

Gloria- Brust-Caramellen

mit reinem Malzextrakt hergestellt.

Pakete zu 20 und 40 h.

Niederlage bei: 477 20-1

August Lughofer
in Waidhofen.

XXX Alexander Fantl, XXX

I. I. Konzessioniertes Bureau für
Realitäten-, Verkehrs- u. Hypothekendarlehen
in Molk an der Donau.

Übernimmt

An- und Verkauf sowie Tausch von
Realitäten jeder Art, sowie Geschäft,
jeder Branche.

Aufträge werden prompt und konstant ohne Vorpesen
durchgeführt.

Erstklassige Referenzen.

Sprechstunden jeden Montag von 4-6 Uh.
abends in Litzellachners Gasthof in
Hilm-Kematen.

E 446/6

Versteigerungs-Edikt.

Auf Betreiben der Sparkasse der Stadt Waidhofen an
der Ybbs, vertreten durch Dr. Theodor Freiherr von Plesner,
findet

am 9. Jänner 1907, vormittags 9 Uhr

an Ort und Stelle in Vorderreith Nr. 8 die Versteigerung der
Realität Vorderreith Nr. 8, B.-B. 158/1 Haus, 158/2 Feld-
stücken; G.-B. 2073, 2079, 2087, 2089, 2090, 2092 Acker,
2075, 2078, 2081/2, 2086, 2091 Wiese, 2077, 2094 Weide,
2095 Wald, 2081/1 Garten, Grdbch. Konradshelm II., G.-B.
126, samt Zubehör, bestehend aus 1 Pferd, Vieh, landwirt-
schaftliche Gerätschaften, statt.

Die zur Versteigerung gelangende Liegenschaft ist auf
6515 K, die Hälfte des Zubehör auf 4456 K bewertet.

Das geringste Gebot beträgt 7314 K; unter diesen
Beträge findet ein Verkauf nicht statt.

Die hienüt genehmigten Versteigerungsbedingungen und
die auf die Liegenschaft sich beziehenden Urkunden (Grundbuch-
auszug, Hypothekenauszug, Katastralauszug, Schätzungsprotokolle u. s. w.)
können von dem Kaufstiftigen bei dem unten bezeichneten Gericht,
Zimmer Nr. 5, wäh end der Geschäftsstunden eingesehen werden.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen
würden, sind spätstens im anberaumten Versteigerungstermine
vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigen-
falls sie in Ansehung der Liegenschaft selbst nicht mehr geltend
gemacht werden könnten.

Von den weiteren Vorkommnissen des Versteigerungsver-
fahrens werden die Personen, für welche zur Zeit an der Liegen-
schaft Rechte oder Lasten begründet sind oder im Laufe des
Versteigerungsverfahrens begründet werden, in dem Falle nur
durch Anschlag bei Gericht in Kenntnis gesetzt, als sie weder
im Sprengel des untenbezeichneten Gerichtes wohnen, noch
diesem einen am Gerichtsorte wohnhaften Zustellungsbevollmäch-
tigten namhaft machen.

K. k. Bezirksgericht Waidhofen a. d. Ybbs, Abt II.,
am 13. November 1906.

514 1-1

Dr. Weiser.

Wer eine gute Tasse Kaffee trinken will
verlange bei seinem Kaufmann

Plantagen-Kaffee

4 Sorten

gerösteten Bohnen-Kaffee in eleganten Paketen.

Ausgesucht feine Mischungen.

Andre Hofer, Salzburg

Spezialfirma für Brennkaffees — Direkter Kaffee-Import
errichtet überall Niederlagen.

Andre Hofer's echter, reiner Feigen-Kaffee
mit der Schutzmarke „Andreas Hofer“ ist der beste Kaffee-Zusatz.

Plantagen-Kaffee



Depots in den meisten Apotheken.

Herbabin's Unterphosphorigsaurer

Kalk-Eisen-Sirup.

Seit 37 Jahren ärztlich erprobt und empfohlen. Vorzüglich geeignet für Blut- und Knochenbildung. Wirkt schleimlösend, hustenstillend, appetitanregend. Befördert Verdauung und Ernährung.
Preis einer Flasche 2 K 50 h, per Post 40 h mehr für Packung.

Alleinige Erzeugung und Haupt-Versandstelle:

Dr. Hellmanns Apotheke „zur Barmherzigkeit“

WIEN, VII/1, Kaiserstrasse 73-75.

Depots bei den besten Apothekern in: Waidhofen a. d. Ybbs, Amstetten, Litschberg, Mantl, Wels, Neulengbach, Ybbs, Seitenstetten, Scheibbs, St. Pölten, Ybbs.

Nur echt mit untenstehender Schutzmarke.



Für Nachahmung wird gewarnt.

Herbabin's Verstärker

Sarsaparilla-Sirup.

Seit 32 Jahren eingeführt und bestens bewährt. Ausgezeichnetes, mild wirkendes Abführmittel. Beseitigt Garteiligkeit und deren üble Folgen. Befördert den Stoffwechsel und wirkt blutreinigend.
Preis einer Flasche 1 K 70 h, per Post 40 h mehr für Packung.

UNSEREN GUTEN CAFFEE

verdanken wir den wohl schmeckenden Zusatz von

Imperial-Reigen-Caffee

mit der KRONE.

Er lebe hoch!

Jagdgewehre

Teilzahlungen.

und Luxuswaffen: Doppelflinten u. Drillinge in moderner Konstruktion (Gammis, Ejektor), Hirschbüchsen, renommierte Schütz- u. Lütticher Fabrikate geg. bequeme monatliche Zahlungen.

Ehrensorig: F. N. Browningflinten u. Pistolen, amerik. Repetierwaffen, Teeshöcker, Scheibenschüssen und Zimmerstatzen, Dekor.-Waffen, Hirschflänge etc. Höchste Garantien für Ausfertigung und Schussleistung. BIAL & FREUND in Wien XIII/7.

Illustr.-Prachtkatalog No. gratis u. freil. Offert. bereitwill.

1907!

Meinen geehrten P. T. Kunden und Freunden ein glückliches

Neues Jahr!

mit der gleichzeitigen Bitte, mir auch fernerhin das bisher geschenkte Vertrauen bewahren zu wollen.

Hochachtungsvoll

Franz Lindenhofner.

537

Marke „Bauerntrost“

Schweinfurter Mast Milch & Aufzuchtspulver

erregt kolossale Fresslust, befördert die Verdauung, beschleunigt ungemein die Aufzucht und Mast der Schweine, Rinder, Geflügel etc., vermehrt und verbessert die Milch. **Echt nur in Kartons zu 50, 70 u. 100 h mit Firma: Ph. Laudenbach, Schweinfurt.**

401 52-3

Niederlagen:

Waidhofen: G. Frieß' Söhne.; A. Lughofer; Amstetten: G. Kroiß' Söhne; Haag: J. Eisinger; Linz: M. Ehrst.

Die anerkannt vorzüglichsten neu verbesserten Schrad-systems „AGRIKOLA“

Säemaschinen Dreschmaschinen

mit Patent-Rollen-Ringschmierlagern, für Hand-, Göpel- oder Motorenbetrieb 464 15 4

Stablpflüge, Eggen, Walzen, Mähmaschinen für Gras, Klee und Getreide, Heuwender, Heu- u. Ernterechen, Heupressen, Strohpressen, Weinpressen, Obstpressen, Hydraulische Pressen

Trauben-Mühlen, Trauben-Rebler, Obstmühlen, Reben- u. Pflanzen-Spritzen, Dörr- und Trockenapparate für Obst und Gemüse, GÖPELWERKE für Zugtiere, Häcksel-Futterschneidmaschinen mit Patent-Rollen-Ringschmierlagern, für leichtesten Gang, Rübenschneider, Schrotmühlen, Futterdämpfer, Sparkessel-Oefen, drehbare Jauchepumpen und alle anderen landwirtschaftlichen Maschinen fabrizieren und liefern in neuester, preisgekrönter Konstruktion

Ph. Mayfarth & Co.

Fabriken landwirtschaftlicher Maschinen, Eisengiessereien und Dampfhammerwerke

Wien 2/1, Taborstrasse Nr. 71.

Etabliert 1892. 1050 Arbeiter.

Preisgekrönt mit über 580 goldenen, silbernen Medaillen etc. Ausführliche illustr. Katalog gratis. Vortrator u. Wiederverkäufer erwünscht.

Buch über die Ehe

von Dr. Retau m. 99 Abb. statt K 2.— nur K 1.25. Freial. ab. Int. Buch. gest. E. Oeschmann, Konstanz N. 422.

Landwirte und Viehbesitzer!

wahrt eure Interessen und laßt euch die großen Vorteile nicht entgehen, welche

Fattingers Patent-Blattsatter „Lacallas“

bei der Aufzucht und Mast von Schweinen bietet. „Lacallas“ soll als Beigabe zu dem gewöhnlichen Schweinefutter von jedem Schweinebesitzer verwendet werden, denn „Lacallas“ hält die Tiere gesund, regt die Fresslust riefig an, gibt dem anderen Futter einen großen Nährwert und führt die Aufzucht und Mast um zwei bis drei Monate ab. Mit „Lacallas“ erzielt man die höchste Gewichtszunahme und die beste Fleisch- und Speckqualität.

Tausende von Anerkennungen bestätigen die glänzende Wirkung von Fattingers „Lacallas“.

„Lacallas“ wird mit K 10 per 50 Kg ab Wien abgegeben. Broschüre über rationelle Schweinefütterung bei Bestellung umsonst.

Die Tierfutterfabrik

Fattinger & Co., Wien-Wieden

versendet an Jedermann umsonst und portofrei auf Verlangen ausführliche Preislisten über Fattingers bewährte Futtermittel.

478 20-4

4% CREDIT 4% IN AMORTISATIONS RATEN

BIS 20 JAHRE BELEHNUNGEN BIS 75 % DES SCHÄTZWERTES DER IMMOBILIEN.

BAUCREDITE CONWERTIRUNGEN FINANZIRUNG.

RASCH, REELL, UND DISCRET

MELLER L. E. BUDAPEST

KOHÁRY-UTCA 19.

4% REFERENZEN PROSPECT 4% GEGEN RETOURMARKE.

1907!

Allen unseren verehrten P. T. Gästen und Freunden ein recht glückliches

Neues Jahr!

Franz u. Therese Widhalm.

538

1907!

Herzlichen

Glückwunsch

zum Jahreswechsel!

Familie Josef Nagl.

525



Ein herzliches Prosit!

den sehr geehrten Kunden und Bekannten von Waidhofen a. d Y.
und Umgebung anlässlich des Jahreswechsels!

Hochachtungsvoll

L. Riedmüller & Sohn

Brauereibesitzer.



Ein recht frohes und glückliches Neujahr!

wünscht allen seinen lieben Kunden

Karl Schönhacker.

528



Allen anseren verehrten Kanden and Freanden

Prosit Neujahr!

Familie Bartenstein

Waidhofen a. d. Ybbs.

Die

herzlichsten Glückwünsche

zum Jahreswechsel

entbieten allen geschätzten P. T. Kunden

Franz u. Karoline Aichernigg.

530



1907!

Allen meinen geehrten P. T. Kunden
und Freunden ein recht glückliches

Neues Jahr!

Franz Kotter
Bäckermeister.

536

Allen meinen sehr geehrten
P. T. Kunden ein glückliches

Neujahr!

Franz Janda

samt Frau

Konditor (vorm. Leopold Fries)
Waidhofen a. d. Ybbs, Untere Stadt Nr. 32.

527

Allen meinen geehrten
Kunden von Waidhofen an
der Ybbs und Umgebung
die besten

Glückwünsche
zum Jahreswechsel!

Emerich Widl
„zur Wiener Mode“.

Allen meinen verehrten Kunden
wünsche ich ein glückliches

Neujahr!

August Lipnik

Zustallateur.

526

1907!

Meinen verehrten Kunden und Freunden ein
glückliches

Neues Jahr

mit der Bitte, mir auch im neuen Jahre das bis-
her geschenkte Vertrauen zu bewahren.

Hochachtungsvoll

Josef Pich

Spänglermeister.

535

Allen meinen geehrten Gönnern, Kunden
und Gästen ein recht glückliches

Neues Jahr!

Josef Reitbauer

Gasthaus und Bäckerei.

Die herzlichsten

Glückwünsche

zum kommenden Jahreswechsel entbieten
anseren liebwerten Gästen, Freunden und
Gönnern

Hochachtungsvoll

**Moriz und Marianne
Kramholz.**

541

Allen meinen hochgeehrten P. T. Kunden ein
Glückliches Neujahr!

mit der ergebenen Bitte, mir auch fernerhin
das geschätzte Vertrauen zu bewahren.

Hochachtungsvoll

Alois Patz
Tischlermeister.

510

Allen meinen verehrten P. T.
Kunden ein herzliches

Prosit Neujahr!

Hans Blaschko

Spänglermeister.

1907!

Die herzlichsten

Glückwünsche

zum Jahreswechsel!

allen meinen hochgeehrten P. T. Kunden und Gästen.

Franz und Marie Starmüller

Zell a. d. Ybbs.

Allen meinen geehrten
Kunden wünsche ich ein
glückliches

Neujahr!

Josef Melzer

Fleischhauer.

1907!

Ein frohes Neujahr!

allen meinen hochgeschätzten Kunden.

Hans Fukal

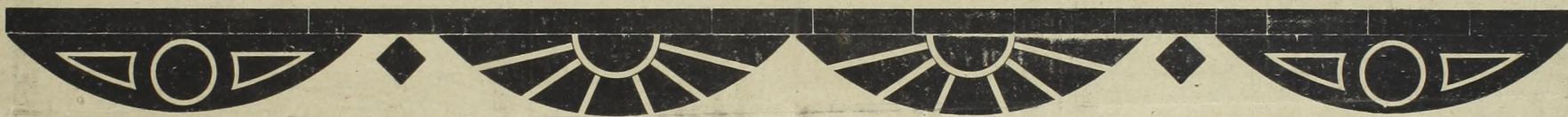
Schneidermeister.



**Allen unseren geehrten P. T. Kunden
ein recht glückliches Neujahr!**

H. Jagersberger & Co.

Waidhofner Kunstmühlen, Dampfbäckerei und Teigwaren-Fabrik.



Zum Jahreswechsel

entbietet allen ihren geehrten Geschäftsfreunden und
Bekanntem die

herzlichsten Glückwünsche

Wieselburger Aktienbrauerei

vormals K. Bartenstein.



1907!

Meinen verehrten P. T. Kunden und allen lieben Freunden und Bekannten zum Jahreswechsel die besten Glückwünsche mit der gleichzeitigen Bitte, auch fernerhin mich mit ihren geschätzten Aufträgen zu beehren.

Waidhofen a. d. Ybbs, 31. Dezember 1906.

Johann Fritsch
Bäckermeister.

1907!

Unsere verehrten P. T. Kunden und Bekannten ein herzliches

Prosit Neujahr!

Therese und Sebastian Schnessl.

1907!

Zum Jahreswechsel allen meinen verehrten P. T. Gästen ein herzliches

Prosit Neujahr!

Ph. Grenzenstein
Hotel „zum gold. Reichsapfel“ in Waidhofen a. d. Y.

1907!

Allen meinen verehrten Bekannten und Kunden ein recht glückliches

Neues Jahr!

Andreas Gassner
Böhlerwerk.

1907!

Meinen verehrten Kunden und Freunden ein glückliches

Neues Jahr

mit der Bitte, mir auch im neuen Jahre das bisher geschenkte Vertrauen zu bewahren.

Hochachtungsvoll

Hans Hajek
Schneidermeister.

Allen meinen geehrten Kunden wünsche ich ein glückliches

Neujahr!

Karl Mimra
Schuhmachermeister.

1907!

Allen unseren geehrten P. T. Kunden ein herzliches

Prosit Neujahr!

Franz Kappo, Florian Blahusch
Fischhändler.

Allen meinen geehrten Kunden von Waidhofen an der Ybbs und Umgebung die besten

Glückwünsche
zum Jahreswechsel!

K. Tomaschek
Emil Eders Nachfolger.

1907!

Die herzlichsten
Glückwünsche
zum Jahreswechsel!

allen meinen hochgeehrten P. T. Kunden.

Eduard Wahsel
Uhrmacher.

1907!

Ein frohes Neujahr
allen hochgeschätzten Kunden!

Leopold Fallmann
Zementwaren-Fabrikant.

Allen unseren verehrten Kunden und Freunden ein herzliches

Prosit Neujahr!

Hedwig und Johann Huber.

Die besten
Glückwünsche
zum Jahreswechsel!

allen unseren verehrten P. T. Kunden.

J. a. K. Behensky.